

AK

FÜR SIE

wien.arbeiterkammer.at

DIE KRAFT
VON MEHR
ALS DREI
MILLIONEN

DIE KRAFT
VON MEHR
ALS DREI
MILLIONEN

DIE KRAFT
VON MEHR
ALS DREI
MILLIONEN

DIE KRAFT
VON MEHR
ALS DREI
MILLIONEN

DIE KRAFT
VON MEHR
ALS DREI
MILLIONEN

Flugärger:
Die AK hilft
Hotline für Fluggäste:
die Bilanz



Die AK ist unsere Kraft

Die Mitglieder stehen zur AK

Willibald Katzenschlager,
Claudia Seemann, Fritz
Hagl, Doris Menwart und
Martin Lehrner bei Siemens
in Wien (von links)

... und Boban
... führen Kindern Iva
(vorne) Sofia u...

JEDE MENGE TIPPS : Rechte in der Probezeit, Ausbildungspflicht, Online-Preise



Wolfgang Mitterlehner
CHEFREDAKTEUR

Zusammen geht's

In einem Wahlkampf soll man bekanntlich nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Aber wenn Parteien lauthals die Arbeiterkammer angreifen, muss uns das hellhörig machen. Europaweit werden die Beschäftigten in Österreich um ihre starke Vertretung durch die Gewerkschaften und die Arbeiterkammer beneidet. Wer daran rüttelt, besorgt das Geschäft derer, die ArbeitnehmerInnen schwächen wollen. Wir haben in den Betrieben nachgefragt. Die Beschäftigten stehen zu ihrer AK.

Die Ferienzeit ist vorbei. Wie oft haben Sie E-Mails gecheckt, eine Firmen-SMS gelesen? Inzwischen haben aber auch Firmen erkannt, dass es kontraproduktiv ist, wenn sie ihre MitarbeiterInnen rund um die Uhr beanspruchen. Wir stellen Ihnen Modelle vor, die der totalen Erreichbarkeit Grenzen setzen, Ihrer Gesundheit zuliebe. Ab Seite 14.

Wer im Urlaub verweist, will Erholung und sicher keinen Stress beim Flug. Doch weil die Airlines einen erbitterten Preiskampf führen, wird immer mehr am Kundenservice gespart. Die AK hat im Sommer den enttäuschten Urlaubern mit einer Hotline geholfen, zu ihrem Recht zu kommen – die Bilanz. Ab Seite 20.

Viel Spaß beim Lesen!

IMPRESSUM Herausgeber & Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22. **Mit den verlegerischen Agenden beauftragt:** Leykam Druck, 7201 Neudörfel, Bickfordstr 21. **Chefredakteur:** Wolfgang Mitterlehner. **Verantwortliche RedakteurInnen:** Ute Böisinger, Peter Mitterhuber, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Str 20-22. **Redaktionssekretariat:** Nina Kedroutek. **Konzept & Gestaltung:** B.A.C.K. Grafik- & Multimedia GmbH, 1070 Wien, Neubaugasse 8/2/4. **Coverfoto:** Mischa Nawrata. **MitarbeiterInnen:** Thomas Angerer, Jürgen Bischof, Christine Brunner, Martha Eckl, Christian Fischer, Sandra Knopp, Markus Marterbauer, Markus Mittermüller, Vanessa Mühlböck, Michaela Lexa-Frank, Anja Mayer, phoenixen, Siniša Pukta-ović, Sara Scherer, Erwin Schuh, Lisi Specht, Doris Strecker, Regina Zauner. **Hersteller:** Leykam, Druck GmbH & Co KG, Herstellungsort Neudörfel. Verlagsort Wien. Namentlich gezeichnete Kommentare müssen nicht mit der Meinung der AK Wien übereinstimmen.

Offenlegung gemäß Mediengesetz §25: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
ISSN 1028-463X

Redaktionsschluss: 5. September 2017

im Heft



Fahrradbotin Adele Siegl gründete den ersten Betriebsrat des Plattform-Unternehmens Foodora – ein Beispiel dafür, wie die neue Share Economy fairer werden kann. Ab Seite 28

AUF IHRER SEITE

TITELTHEMA: Die AK ist unsere Kraft	4
Wie die Angriffe auf die AK bei den Beschäftigten ankommen	
Bühne frei für Steuersenker?	8
Wer zahlt drauf, wenn Milliarden Steuereinnahmen fehlen	

BESSER IM JOB

„Jetzt drehen wir einfach ab“	14
Immer erreichbar? Zwei Beispiele, wie es besser geht	

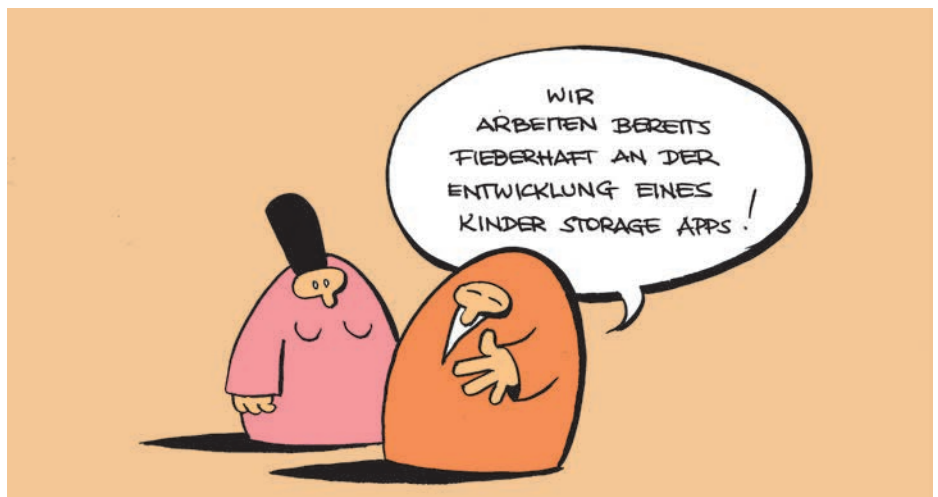
MITTEN IM LEBEN

Hatten Sie einen guten Flug?	22
Die AK Aktion Flugärger half über 1.000 Fluggästen	

Rubriken 6 Wirtschaft klipp und klar: Noch immer weit vorne **12 AK Initiativ:** Für mehr Miteinander **25 Alltag in Zahlen:** Am liebsten in bar **26 Produkttest:** Flachbildschirm-Fernseher **27 Freizeit:** Bunter Spätsommer **30 Rätsel & Was ist hier die Frage?** **31 Umfrage:** Macht Erfolg im Beruf wirklich glücklich?

kleinteile

www.kleinteile.at



Fotos: Mischa Nawrata, Thomas Lehmann

Die nächste AK FÜR SIE erscheint am 3. Oktober 2017

AUF IHRER SEITE

3 Millionen Verlierer ohne AK

Wahlkampf: Plötzlich wird die AK in Frage gestellt. Worum es geht, was es bedeutet.

Ohne Arbeiterkammer gibt es ...

... **keinen** Rechtsschutz und keine Hilfe bei allen Fragen des Arbeits- und des Sozialrechts

... **keine** Rechtsberatung und keine Hilfe bei Gericht

... **keine** Unterstützung bei allen Fragen rund um Lehrlinge und Jugend, Pflege und Pensionen oder Kranken- und Arbeitslosengeld

... **keine** Beratung in Steuer- und Wirtschaftsfragen

... **keine** Hilfe bei Problemen mit Betriebskostenabrechnungen oder dem Steuerausgleich

... **keine** starke Unterstützung der Arbeitnehmervertretungen, die gegen kalte Progression, Lohn- und Sozialdumping oder Ausweitung der Arbeitszeiten kämpfen

Rechtsberatung, Einsatz für die Steuersenkung, für den Aufstieg von Frauen im Beruf – oder gegen Pensionskürzungen. Für die mehr als drei Millionen AK Mitglieder ist klar, was sie an ihrer Arbeiterkammer haben. Deshalb findet eine überwältigende Mehrheit, dass die AK ihre Interessen vertritt und der Mitgliedsbeitrag gerade richtig ist (Grafik unten).

Zwei Parteien passt nicht, was die Arbeiterkammer macht. Sie treten damit im Wahlkampf auf. Die FPÖ und die Neos wollen die gesetzliche Mitgliedschaft in der Arbeiterkammer abschaffen und die Finanzierung ihrer Leistungen für die Mitglieder und der Interessendurchsetzung gegenüber Wirtschaft und Regierung auf die Hälfte kürzen. Die Folgen wären: keine starke Interessensvertretung mehr für die ArbeitnehmerInnen, die Leistungen für die Mitglieder könnten nicht aufrechterhalten werden.

Die Arbeiterkammer ist eine gut organisierte, mit hohem Fachwissen auf vielen für die ArbeitnehmerInnen wichtigen Gebieten ausgestattete Interessenvertretung an der Seite der Gewerkschaften und garantiert damit, dass die ArbeitnehmerInnen in Österreich mehr an Unterstützung erhalten und von der Politik stärker wahrgenommen werden, als das in den meisten Ländern der Fall ist. Wären die ArbeitnehmerInnen ohne AK, wäre das Übergewicht der mit viel Geld ausgestatteten Wirtschaftslobbys noch viel stärker.

Den sozialen Frieden und den sicheren Sozialstaat aufs Spiel zu setzen, ist ein fragwürdiges Programm. Das Zusammenstutzen der Kammern würde ein Ende der Sozialpartnerschaft bedeuten. Wer das will, muss offen sagen, was er stattdessen will. Die ArbeitnehmerInnen haben etwas Besseres verdient als jeder gegen jeden.

Mehr zum Thema und was die Mitglieder zur AK sagen: Bitte umblättern!

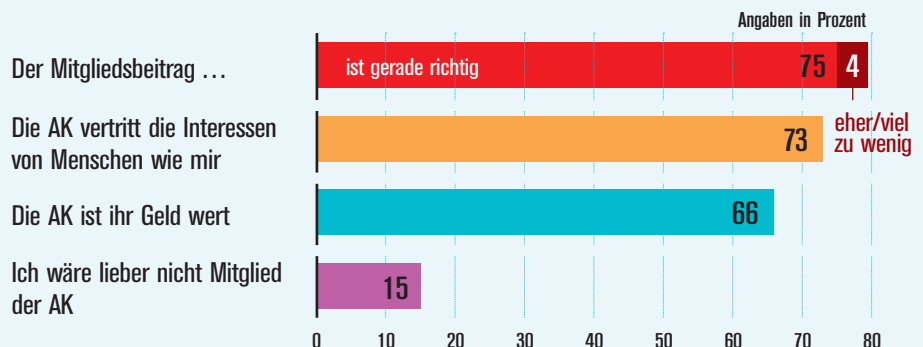


Beratung in der AK: Was, wenn es sie nicht mehr gibt?

Fotos: Thomas Lehmann

Die Mitglieder stehen zu ihrer Arbeiterkammer

Wer die AK angreift, greift ihre Mitglieder an. Die Mitglieder finden richtig, was ihre Arbeiterkammer macht, zeigt eine Umfrage unter den AK Mitgliedern.



Quelle: Ifes, Befragung von 1.500 AK Wien-Mitgliedern, Dezember 2016



Überzeugt, dass es vielen ArbeitnehmerInnen ohne die AK schlechter gehen würde: die Siemens KollegInnen Fritz Hagl, Claudia Seemann, Willibald Katzenschlager, Doris Merwart, Martin Lehrner (von links)

Die AK ist u



Die Arbeiterkammer steht hinter den ArbeitnehmerInnen, sagen die AK Mitglieder. Sie wehren sich dagegen, dass die Arbeiterkammer derzeit angegriffen wird.

Hier geht es rein nur um die Profitmaximierung der Unternehmen“, sagt Martin Lehrner. Er ist Leiharbeiter bei Siemens und ärgert sich, dass die FPÖ und die Neos die gesetzliche Mitgliedschaft in der Arbeiterkammer abschaffen und den Kammern die Finanzierung halbieren wollen. „So kann das den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zustehende Geld schwerer erstritten werden“, ist Martin Lehrner sicher.

Wie Martin Lehrner sehen das auch die anderen, mit denen wir bei Siemens reden. „Die gesetzliche Mitgliedschaft ist Grundvoraussetzung für eine breite solidarische Vertretung“, sagt Zentralbetriebsratsvorsitzender Fritz Hagl.

Wohnen, Steuer, Pension

Für Siemens-Kollegin Claudia Seemann steht die AK-Beratung im Vordergrund: Viele aus ihrem Freundeskreis hätten ohne AK „ihr Geld nicht erhalten“. Angestellte Doris Merwart hält die „Experten aus so vielen Bereichen“ in der AK für wichtig. Und Kollege Willibald Katzenschlager meint: „Vielen ist gar nicht bewusst, dass die AK die Gesetzesentwürfe überwacht, dass sie sich auch in den Bereichen Wohn-

nen, Steuer oder Pension für ihre Mitglieder einsetzt.“

Tatsächlich hat die AK gemeinsam mit den Gewerkschaften zuletzt einiges erreicht, was den Mitgliedern letztlich Milliarden bringt – von der Steuersenkung 2016 über die Abwehr von Pensioskürzungen bis zum Gesetz gegen Lohn- und Sozialdumping (mehr auf der nächsten Seite).

„Wissen Sie, was die AK machen sollte? Mehr Werbung darüber machen, was sie schon alles erreicht hat.“

Das sagt Andrea Appel, Betriebsrätin und Hausdame im Hotel Lassalle. Sie findet, dass die Arbeiterkammer vor allem „privat“ Hilfe gibt, etwa im Konsum-

„Die gesetzliche Mitgliedschaft ist Grundvoraussetzung für solidarische Vertretung.“

Siemens-Betriebsrat Fritz Hagl über die AK



Anny Arora (li.), Andrea Appel im Hotel Lassalle: Über AK Beitrag beschwert sich keiner

nsere Kraft



Fritz Schiller, Betriebsrat bei Raiffeisen Capital Management: hält etwa für wichtig, „dass es mit dem Braintrust in der AK ein Gegengewicht zur Wirtschaft gibt“

mentenschutz. Über den AK Beitrag habe sich bei ihr noch niemand beschwert. Ihre Kollegin Anny Arora wieder meint: „Die AK steht für die Leute, die arbeiten gehen.“

Bei Raiffeisen Capital Management lobt Betriebsratsvorsitzender Fritz Schiller die AK ExpertInnen – etwa für Wirtschaft, Banken und Steuer: „Wenn wir diesen Braintrust nicht hätten, würden wir weniger Gegengewicht haben zur Wirtschaft.“ Für wichtig hält er zum Beispiel, „dass man’s verhindert hat, dass das Frauenpensionsalter früher angehoben wird“.

„Mehr im Säckel“

Bei Billa lobt die Feinkostverkäuferin Marina Janosević die AK für die Infos zur Elternzeit, die sie gerade in Anspruch nimmt. Tugba Durmus, Tagesvertreterin der Marktmanager, hat in ihrer früheren Firma selber schon einmal Hilfe von der AK bekommen. Marktmanager Peter Kuzmich sieht die er-

reichte Steuersenkung positiv: „Da hab ich doch mehr im Säckel.“ Maria Gluchmann vom Betriebsrat nimmt wiederum die Angriffe auf die AK persönlich. „International werden wir um sie beneidet,“ weiß sie aus der grenzüberschreitenden Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit.

Gegen Lohndruck

Am Bau stehen die KollegInnen durch Billigkonkurrenz ausländischer Firmen unter Druck. Dagegen hat die AK das Gesetz gegen Lohn- und Sozialdumping mit durchgesetzt, dafür, sagt Porr-Betriebsrat Peter Grandits, „können wir uns bei der AK bedanken“. Polier Hans Peter Kraly unterstützt die AK-Forderung nach stärkeren Kontrollen. Bauführer Jürgen Dollbacher betont die AK-Aktivitäten für Arbeitssicherheit, Lehrling Kristian Marić wiederum die Initiativen für Lehrlingsschutz.

■ PETER MITTERHUBER, SINIŠA PUKTALOVIĆ



Billa-Angestellte Peter Kuzmich, Marina Janosević, T (von links): voll überzeugt von der Arbeit, die die A

Milliarden geholt

Von der Steuersenkung bis zu Regeln gegen Lohnbetrug: Das hat die AK in den vergangenen Jahren geleistet.

Wer die Arbeiterkammer schwächen will, will keine Rechte für die ArbeitnehmerInnen.“ So bringt AK Präsident Rudi Kaske auf den Punkt, was in Wirklichkeit hinter den Forderungen nach Abschaffung der gesetzlichen Mitgliedschaft in den Kammern oder nach Kürzung ihrer Finanzierung steht. „Wir haben durch Rechtsvertretung für 432 Millionen Euro Mitgliedsbeitrag 532 Millionen Euro für die AK Mitglieder erkämpft. Und es sind Milliarden Euro, wenn wir an die Erfolge innerhalb der Sozialpartnerschaft und in den Verhandlungen mit der Bundesregierung denken.“

■ **Fünf Milliarden Steuerentlastung** für die ArbeitnehmerInnen ab 2016: Das haben die Gewerkschaften und die AK erreicht. GewinnerInnen waren die Klein- und MittelverdienerInnen – und wer unter 1.260 Euro brutto verdient, bekommt seit vorigem Jahr 400 Euro Steuergutschrift. Kaske: „Das haben wir mit unseren Kampagnen durchgesetzt.“

Immer stark für die ArbeitnehmerInnen

Schon im 19. Jahrhundert forderten die Arbeiterinnen und Arbeiter Arbeiterkammern als Gegengewicht zu den Handelskammern der Unternehmer in Österreich.

1920 Das erste Arbeiterkammergesetz gründet die Arbeiterkammern als gleichwertige Kraft gegenüber den Handelskammern.

1938 Nationalsozialismus. Die Arbeiterkammern werden aufgelöst. Viele Arbeiterkammer-ExpertInnen, FunktionärInnen und GewerkschafterInnen kommen in KZ- und Gestapohaft

1945 Zunächst werden die Arbeiterkammern auf Länderebene gegründet.

Ab 1955 kommt Konsumentenberatung hinzu.

1991 Die Wirtschaft ist geprägt von der Globalisierung. Noch bevor Österreich in die EU eintritt, richtet die AK ein Büro in Brüssel ein.

2017 Die Arbeiterkammern in Österreich beraten professionell und effektiv über zwei Millionen Mal im Jahr, im Arbeitsrecht, im Konsumentenschutz und bei Steuerfragen und sind eine starke Stimme für die Beschäftigten.



**Tugba Durmus mit Betriebsrätin Maria Gluchmann
AK macht**



Alle Fotos: Erwin Schuh

**Peter Grandits, Jürgen Dollbacher, Kristian Marić, Hans Peter Kraly bei Porr (von links):
schätzen unter anderem den Einsatz der AK gegen Lohn- und Sozialdumping**

■ **Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit:** Österreich hat seit einigen Jahren gute Angebote, damit Jugendliche, die eine Lehrstelle suchen, auch mit einem Ausbildungsplatz rechnen können. Wer keine Lehrstelle in einem Betrieb findet, kann mit einem Lehrplatz in der öffentlich finanzierten überbetrieblichen Ausbildung rechnen. Das haben Gewerkschaften und AK lange gefordert und sich dann mit den anderen Sozialpartnern geeinigt.

■ **1.500 Euro Mindestlohn:** Erst im Juni haben sich Gewerkschaften, AK, Wirtschaft und Landwirtschaft geeinigt, dass das in allen Kollektivverträgen umgesetzt wird.

■ **Grenzen für die tägliche und wöchentliche Arbeitszeit:** Die gibt es in Österreich, und Gewerkschaften und Arbeiterkammer tun weiterhin alles dafür, dass ArbeitnehmerInnen nicht um Überstundenzuschläge umfallen und dass kein genereller Zwölf-Stunden-Tag kommt.

■ **Wohnen muss billiger werden:** Die Arbeiterkammer setzt sich dafür ein, dass die Mieten im privaten Altbau klar begrenzt werden und dass es mehr sozialen Wohnbau gibt. Erreicht hat sie zuletzt: Wird in einer Wohnung die Therme kaputt, dann muss der Vermieter für die Reparatur zahlen, nicht die MieterInnen. „Wir bleiben dran, dass es zu einer Mietrechtsreform kommt“, so Kaske.

■ **Sichere Pensionen.** Das ist ein wesentliches Anliegen der ArbeitnehmerInnen. Tatsächlich ist es erst voriges Frühjahr gelungen, eine vorzeitige Anhebung des Frauenpensionsalters und die Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters zu verhindern. „Noch weitere Pensionskürzungen sind nicht notwendig“, sagt Kaske, „dafür wurden Maßnahmen

gesetzt, dass Ältere länger gesund in Beschäftigung bleiben.“

■ **Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort:** Das ist mit dem Gesetz gegen Lohn- und Sozialdumping garantiert. Dass es dieses Gesetz seit der Öffnung des Arbeitsmarkts zu den EU-Nachbarn gibt, ist ein Erfolg von Arbeiterkammer und Gewerkschaften. „Und wir machen Druck, dass die Einhaltung kontrolliert wird“, sagt Kaske.

■ **Gleichbehandlung von Frauen und Männern:** Für dieses Ziel ist die Arbeiterkammer immer eingetreten. Erfolg: Betriebe müssen regelmäßig prüfen, ob Frauen bei gleicher Arbeit weniger verdienen, und Benachteiligung abstellen. Kaske: „Für uns ist Gleichberechtigung ein wichtiges Anliegen.“ ■ P.M.



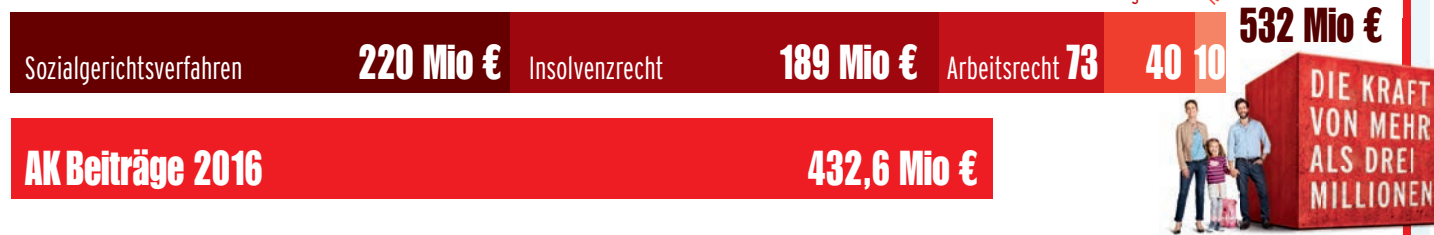
Foto: Sebastian Philipp

AK Präsident Rudi Kaske: AK-Erfolge gegenüber Regierung, Sozialpartnern

532 Millionen € direkt für die Mitglieder

Mehr als es kostet: Was die Arbeiterkammern 2016 bundesweit hereinholten.

Nach Pleiten (Insolvenzrecht), bei Problemen am Arbeitsplatz, in Pensionsfragen (Sozialrecht), in Steuerfragen und für KonsumentInnen:



Bühne frei für die Steuer

Wer bietet mehr? Im Wahlkampf will jeder Politiker die Steuern senken. Milliarden-Summen geistern durch die Medien. Aber wer zahlt das?

Wie viel darf es sein? Zehn Milliarden oder mehr? In Wahlkampfzeiten fliegen den Wählerinnen und Wählern die Zahlen nur so um die Ohren. Eines der beliebtesten Wahlversprechen: niedrigere Steuern und Abgaben. Das ist auch im aktuellen Wahlkampf nicht anders.

Geboten werden Unsummen. Je nach Vorschlag soll die Abgabenquote – also der Anteil der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge am Bruttoinlandsprodukt – auf 40 Prozent oder sogar weniger gesenkt werden. „Wir sprechen hier von einer Reduktion um mehr als zehn Milliarden Euro“, rechnet Markus Marterbauer, Leiter der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik in der AK Wien, vor.

Woher nehmen?

Zum Vergleich: Die Lohnsteuersenkung 2016 – die vor allem auf Druck von ÖGB und AK zustande kam – hatte ein Volumen

von fünf Milliarden Euro. Und verfügte über konkrete Maßnahmen zur Gegenfinanzierung wie etwa verstärkten Kampf gegen Steuerbetrug. Dazu Marterbauer: „Es stellt sich also die Frage, woher das Geld für eine mehr als doppelt so große Steuersenkung kommen soll.“ Herhalten müssen wieder einmal Verwaltung und Förderungen. Hier seien Einsparungen in Milliardenhöhe drinnen.

„Gleichbleibende Ausgaben klingen in der Theorie gut, bewirken aber Einschnitte“.

Markus Marterbauer, Leiter der AK Abteilung Wirtschaftspolitik

Massive Einschnitte

„Dass vieles effizienter werden kann, ist unbestritten. Aber von Milliarden kann sicher nicht die Rede sein“, sagt Marterbauer. Zudem bedeutet das Kürzen von

Förderungen oft nichts anderes als weniger Leistungen – etwa in den Spitälern oder bei der Schieneninfrastruktur.

Vorgeschlagen wird auch, dass die Ausgaben des Staates generell nicht über der Inflation steigen sollen. „Gleichbleibende Ausgaben klingen zwar in der Theorie gut, bewirken aber in der Praxis schmerzhaft Einschnitte“, warnt Marter-



bauer. Und zwar vor allem in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Bildung. Letztendlich müssten Leistungen, die jetzt vom Staat übernommen werden, privat und oft auch teuer bezahlt werden.

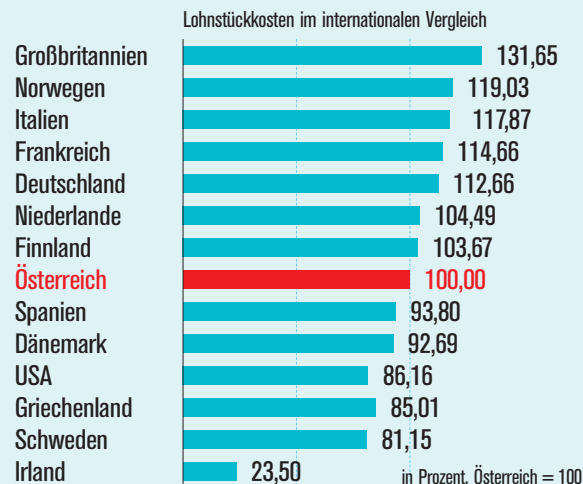
Stichwort Pensionen: Obwohl der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten von aktuell 18 auf 28 Prozent steigt, bleiben die Ausgaben für die Pensionen durch bereits durchgeführte Reformen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt stabil. „Wenn die Ausgaben nicht mehr steigen dürfen, ist es notwendig, alle Pensionen real merklich zu kürzen. Wenn nicht für jene, die schon in Ruhestand sind, dann umso krasser für die Jüngeren“, warnt Marterbauer.

Zahlen beim Arzt

Stichwort Gesundheit: Im Gesundheitsbereich würden gleich bleibende Ausgaben eine massive Verschlechterung der öffentlichen Versorgung mit sich bringen – das bei einer wachsenden Bevölkerung. „Zudem muss klar sein, dass ein Pflegesystem, das allen Menschen und nicht nur

Von wegen hohe Belastung

Die Wirtschaft klagt, dass die Unternehmen so viel zahlen müssen, zum Beispiel hohe Lohn- und Lohnnebenkosten hätten. Mit Nebenkosten ist der Beitrag der Firmen etwa zu Sozialleistungen für Beschäftigte gemeint. Doch die Ausgaben pro Kopf müssen mit der Wertschöpfung pro Kopf gegengerechnet werden. Das ergibt die sogenannten Lohnstückkosten, und da liegt Österreich ganz gut.



Quelle: Wirtschaftsforschungsinstitut, Studie über Entwicklung und Struktur der Arbeitskosten und der Lohnstückkosten

enker – auf Ihre Kosten!



Da ist Ihr Steuergeld sinnvoll angelegt

Zum Beispiel Kindergärten: Frühe Bildung bringt Chancen.

Alle ExpertInnen sind sich einig: Spielerische, frühe Bildung im Kindergarten ist Voraussetzung für einen guten Schulabschluss später. Damit alle diese Chance haben, muss in Ausbau und Qualität der Kindergärten investiert werden.

■ **Gute Bildung kostet Steuergeld** – und wir brauchen mehr für Bildung. Werden Steuern und Abgaben radikal gesenkt, droht ein Ausgabenstopp im Bildungswesen.

■ **Der Gratiskindergarten in Wien** ist ein Beispiel für sinnvolle öffentliche Investitionen.

Spaß im Kinderfreunde-Kindergarten am Rennbahnweg. Er bietet auch generationenübergreifende Pädagogik.

Fotos: Lisi Specht

den Reichen eine gute Versorgung bieten soll, mehr Ausgaben für den Sozialstaat bedeutet“, fügt Marterbauer hinzu. Umgekehrt hieße das: Weniger Abgaben, kein Pflegesystem – zumindest für jene, die nicht über ein dickes Bankkonto verfügen. Ohne öffentliche Gesundheitsversorgung müssten Menschen mit niedrigem Einkommen mehr als ein Drittel ihres Verdienstes für Privatärzte, mögliche Krankenhausaufenthalte oder Medikamente ausgeben.

Stichwort Bildung: Eine gute Schule und eine gute Ausbildung sind wichtig, um später einen Job zu finden, von dem man leben kann. „Vor allem Schulen, die von vielen sozial benachteiligten Kindern besucht werden, brauchen mehr Personal und Geld – und nicht weniger“, betont Marterbauer.

Schlechtere Schulen

Deshalb müssen die Bildungsausgaben langfristig auch steigen. Ein Ausgaben-

stopp würde das freilich verhindern – und damit wiederum KleinverdienerInnen belasten. Denn ohne öffentliches Schulsystem würden die Ausbildungskosten für die nächste Generation bei Haushalten mit wenig Einkommen fast die Hälfte des monatlichen Verdienstes verschlingen.

Fazit laut Marterbauer: „Eine radikale Senkung der Abgabenquote heißt massive Einschnitte in die Leistungen des Sozialstaates. Und das trifft alle Menschen.“

Steuersenkung 2016: So geht's wirklich

Wie Gewerkschaften und Arbeiterkammer für die faire Entlastung der ArbeitnehmerInnen sorgten.

882.000 Unterschriften



sammelte der Gewerkschaftsbund für „Lohnsteuer runter“. Gleichzeitig warb die Arbeiterkammer dafür – mit Erfolg.

5 Milliarden € weniger Lohnsteuer



zahlen jetzt die ArbeitnehmerInnen – auch jene, die keine Steuer zahlen, profitieren mit bis zu 400 Euro Steuergutschrift.

Mehr Gerechtigkeit



Finanziert wird die Steuersenkung zum Beispiel durch Kampf gegen Steuerbetrug und höhere Beiträge von Vermögenden.



Icons: Ayub Irawan / unbekannt / Edward Boatman / alle TheNounProject



Wo noch Steuergeld zu holen ist

Internationale Konzerne sind Meister darin, nur wenig Steuer zu zahlen.

ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen zahlen in Österreich zwei Drittel der Steuern, manche große Konzerne ziehen ihre Gewinne in Länder ab, wo sie wenig Steuer zahlen.

■ **Beispiel Starbucks (Bild):** Die Kaffeehauskette hatte 2011 in Europa, Afrika und im Mittleren Osten einen Gewinn von 30 Millionen Euro, zahlte aber nur 900.000 Euro Steuern dafür.

■ **Wer Steuerlücken schließt,** tut etwas zur Sicherung des Sozialstaats.

Zudem weist der Ökonom darauf hin, dass eine drastische Abgabenreduktion sowohl aus sozialer als auch aus wirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll ist.

Stark im Wettbewerb

Österreich weist im EU-Vergleich eine hohe Abgabenquote auf, dafür aber auch eine hohe Wirtschaftsleistung und Produktivität. „Offensichtlich gehen also wirtschaftlicher Erfolg und hohe Produktivität mit hoher Abgabenquote und hoher Sozialquote einher“, analysiert Marterbauer.

Dass Österreich im internationalen Vergleich gut mithalten kann, zeigt auch eine neue Wifo-Studie, die von den Sozialpartnern in Auftrag gegeben wurde. Österreich ist etwa bei den Lohnstückkosten günstiger als Länder wie Deutschland oder die Niederlande (siehe Grafik). „Andererseits oft behauptet zeigt die Studie auch, dass wir bei den Lohnnebenkosten nicht Spitzenreiter sind, sondern eher im Mittelfeld liegen“, erklärt Josef Wöss, Leiter der Abteilung Sozialpolitik in der AK Wien.

Aufholbedarf gibt es dagegen bei der Verteilung des Steuerkuchens. Zwei Drittel der Steuern zahlen in Österreich ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen. Sehr bescheiden sind dagegen die Einnahmen aus Vermögenssteuern.

Faire Verteilung

Marterbauer: „Sinnvoll wäre eine Umschichtung. Wir müssen hin zu mehr Besteuerung von Vermögen.“ Denn am Ende des Tages muss eines gewährleistet sein: der Sozialstaat. ■ MICHAELA LEXA-FRANK

Erst kommen die Patienten, dann die Struktur

Die AK will die Vorzüge des österreichischen Sozialversicherungs-Systems erhalten und es behutsam modernisieren.

In den USA kann ein Millionär ganz rasch zum Tellerwäscher werden, nämlich, wenn er krank ist. 62 Prozent aller Privatinsolvenzen in den USA sind Folge von Krankheit und damit verbundenen Arzt- und Klinikrechnungen, berichtete der „Spiegel“. Mehr als zwei Drittel der so Ruinierten hatten, ehe sie die Krankheit traf, geglaubt, sie seien versichert.

Österreich hat ein ganz anderes System. Die Sozialversicherung ist eine Pflichtversicherung.

Geringe Verwaltungskosten

Je nach Beruf und Wohnort wird man in Österreich einem Versicherungsträger klar zugeordnet. Das vermeidet einen kostenintensiven Wettbewerb zwischen den Trägern um die „besten“ Versicherten und sorgt dafür, dass alle Erwerbstätigen und deren Angehörige versichert sind. Eine neue Studie der OECD zeigt: Im österreichi-

schen System liegen die Verwaltungskosten bei 2,8 Prozent. Zum Vergleich: Der Anteil der Verwaltungskosten an den Gesamteinnahmen beträgt in der Schweiz 4,3 Prozent und in den Niederlanden 4,1 Prozent. Private Krankenversicherungen geben zehn Mal so viel wie die staatlichen Krankenversicherung für die Verwaltung aus.

Gleiche Beträge, gleiche Leistung

In einer anderen Studie wurde untersucht, wie das Sozialversicherungssystem reformiert werden könnte. Auf 1.400 Seiten hat die London School of Economics Vorschläge geliefert. Auch die Arbeiterkammer sieht im Sozialversicherungsbereich Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit der Sozialversicherungsanstalten, vor allem in der Frage, wo man am Leistungskatalog arbeiten kann, um die Leistungen für die Versicherten zu vereinheitlichen und zu

verbessern. „Erst kommen die Patienten, dann die Struktur. Das ist die richtige Reihenfolge“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. ■ M.K.



Wer in Österreich krank ist, braucht keine Angst vor horrenden Arztrechnungen zu haben

Noch immer weit vorne

Gerade im Wahlkampf wird viel über den heimischen Wirtschaftsstandort gejamert. Aber das beruht entweder auf Unkenntnis der Fakten oder folgt rein interessenspolitischen Zwecken. Denn im EU-Vergleich der neuesten Daten kann Österreich seine Spitzenposition weiter ausbauen. Mit der umfangreichen Senkung der Lohn- und Einkommenssteuer seit 2016, dem kräftigen Beschäftigungswachstum oder dem kräftigen Konjunkturaufschwung sollte sich der Lebensstandard der Haushalte weiterhin überdurchschnittlich gut entwickeln.

Die Mitte führt

Die Wirtschaftsleistung pro Kopf betrug voriges Jahr 36.700 Euro – nach Luxemburg, Irland und den Niederlanden der vierthöchste Wert in der EU. Knapp dahinter folgen Dänemark, Schweden und Deutschland. Noch besser lässt sich der Lebensstandard mit dem real verfügbaren Einkommen eines Haushalts in der Mitte der Gesellschaft bewerten – das ist das verfügbare Einkommen nach Abzug der Abgaben und Hinzurechnung von Sozialleistungen. Österreich wies hier 2015 mit 22.989 Euro nach Luxemburg und knapp vor Schweden den zweithöchsten Wert der EU auf.

Sozialleistung zählt

Luxemburg ist ein Sonderfall, weil es eigentlich eine Stadt mit Speckgürtel ist. Also weisen die Wohlfahrtsstaaten Österreich und Schweden den höchsten Lebensstandard in der Mitte der Haushalte auf. Wobei der Standard in der Mitte auch von Sozialleistungen geprägt ist. Radikale Steuersenkungen drohen deshalb die wirtschaftliche und soziale Stellung der Haushalte zu gefährden.

Markus Marterbauer

AK Wien, Leiter Abteilung
Wirtschaftswissenschaft und Statistik



Mehr auf blog.arbeit-wirtschaft.at



Foto: Christian Fischer

AK Präsident Rudi Kaske unterschreibt bei der Kampagne „Bahninrotweißrot“

Kein Bahn-Ausverkauf

Kaske: „Unsere Bahn muss rot-weiß-rot bleiben.“

Wir haben eine gute Bahn, und die muss rot-weiß-rot bleiben“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Die AK unterstützt die Initiative „Bahninrotweißrot“ der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vda und des Fachverbandes der Schienenbahnen der Wirtschaftskammer. Ein im EU-Vergleich preiswertes und pünktliches Bahnsystem, das täglich 400.000 Pendlerinnen und Pendler zur Arbeit bringt und auch bei den Fernreisen den punktet. Damit werden außerdem etwa 66.000 fair bezahlte Jobs in allen Regionen Österreichs gesichert“, so Kaske.

Die Initiative „Bahninrotweißrot“ kämpft für die Direktvergabe von Bahnaufträgen: Bisher können Städte, Länder

und der Bund Bahnverkehrsaufträge direkt an Unternehmen vergeben, an die ÖBB, aber auch an kleinere Privatbahnen wie beispielsweise die Salzburger Landesbahn. Aber immer wieder gibt es Versuche, diese Direktvergaben zu verbieten und durch internationale Ausschreibungen zu ersetzen.

Hiesige Bahnen gefährdet

„Ein Wegfall der Direktvergabe öffnet den Markt für internationale Bahnkonzerne. Das wäre das Aus für unser bewährtes System und viele hiesige Unternehmen“, warnt Kaske. ■ U.B.

MEHR Jeder kann mitmachen unter www.bahninrotweissrot.at

Im Handel fehlen faire Spielregeln

AK und GPA-djp: Es braucht mehr Weiterbildung.

Der Einzelhandel ist eine Branche, in der sehr viele Menschen arbeiten, nämlich knapp 300.000 Personen. Durch das Internet und weil immer mehr Artikel online bestellt werden, gibt es große Veränderungen im Handel. Das könnte auch zum Verlust von Arbeitsplätzen in Österreich führen, zeigt eine Studie der FORBA im Auftrag der AK.

AK und die Gewerkschaft GPA-djp wollen diesen Jobabbau verhindern. Daher schlagen sie vor, dass die Spielregeln im Handel fairer werden: Wenn Amazon, Zalando und Co. an österreichische KonsumentInnen Waren verkaufen und daraus

Gewinne erzielen, sollten sie auch hier die Gewinnsteuern abführen. Zudem sollte stärker kontrolliert werden, ob Mehrwertsteuer abgeführt wird. „Wir fordern vom Finanzministerium eine Task-Force Online-Handel“, sagt AK Direktor Christoph Klein.

Auch auf Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten sollten die Unternehmen mehr Wert legen. „Im neuen Gehaltssystem für den Handel sind die Qualifikationen und Kompetenzen der Beschäftigten sehr genau abgebildet, es bietet deutlich mehr Möglichkeiten“, sagt Anita Palkovich, die für den Bereich Handel in der GPA-djp zuständig ist.



Foto: WKÖ/Leithner

Die Sozialpartner-Präsidenten gestalten mit: Hermann Schultes (Landwirtschaftskammer), Christoph Leitl (Wirtschaftskammer), Rudi Kaske (Arbeiterkammer) und Erich Foglar (ÖGB) (v.l.)

Für mehr Miteinander!

In welchen Bereichen soll Österreich Schwerpunkte setzen? Die Sozialpartner haben dazu konkrete Vorschläge gemacht.

Konflikt und Kooperation war das Thema heuer beim Forum Alpbach. Die Sozialpartnerschaft ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie die Kooperation von Arbeitnehmerseite, Wirtschaft und Landwirtschaft zu Wohlstand für Österreich führt. „Ohne Kooperation könnte Österreich nicht ein so leistungsfähiges Land sein. Es sind die Sozialpartner, die dafür sorgen, dass die Menschen in Österreich eine hohe Lebensqualität haben, dass es Wachstum, Arbeitsplätze und soziale Sicherheit gibt“, sagte ÖGB Präsident Erich Foglar. Im Tiroler Bergdorf Alpbach präsentierten die vier Präsidenten der Sozialpartner-Organisationen gemeinsam Ziele und Schwerpunkte für die kommenden Jahre.

„Mehr Geld für Bildung“

Fokus eines gemeinsamen Konzeptes der Sozialpartner ist die Ankurbelung nachhaltiger Investitionen für die Zukunft.

„Investitionen in Bildung sind Investitionen in die Menschen unseres Landes“, erklärte AK Präsident Rudi Kaske. „Die Sozialpartner fordern schon länger ein ver-

pflichtiges zweites Kindergartenjahr und mehr Kinderbetreuungsplätze. Genauso wichtig ist, dass kein Kind die Pflichtschule ohne Grundkompetenzen – eben Lesen, Schreiben, Rechnen und digitale Kompetenzen – verlassen soll.“

Dank der Sozialpartner wurden zudem die Möglichkeiten zur Weiterbildung in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut.

Miteinander statt Gegeneinander

Sozialpartnerschaft bedeutet, dass Konflikte, die sonst auf der Straße oder in den Betrieben ausgetragen werden, auf dem Verhandlungstisch bleiben. Und weil man sich am Verhandlungstisch immer wieder sieht, weil es gemeinsame übergeordnete Ziele gibt, ist Sozialpartnerschaft mehr Kooperation als Konflikt – Reibungsverluste werden so reduziert, erklärte AK Präsident Rudi Kaske und betonte: „Die Sozialpartner sind unverzichtbar, wenn man auf das Miteinander und nicht das Gegeneinander setzt.“

MEHR Positionen der Sozialpartner finden Sie unter www.sozialpartner.at

AK Erfolg I

Mehr Lernchancen für Lehrlinge

Bei der Dauer des Berufsschulunterrichts für Lehrlinge gab es bisher eine große Ungerechtigkeit. Wer zum Beispiel Koch/Köchin, FriseurIn oder Restaurantfachfrau/-mann lernt, wurde weniger Stunden lang in der Berufsschule unterrichtet als Lehrlinge in anderen Berufen. Mit dem neuen Schuljahr gelten neue Lehrpläne. Ab diesem oder dem nächsten Schuljahr haben alle mindestens 1.260 Stunden Berufsschulunterricht, sind etwa im ersten Lehrjahr zweimal pro Woche in der Schule statt bisher nur einmal. Dafür hat sich die AK lange eingesetzt. Durch die Angleichung der Berufsschulzeit nach oben können sich jetzt alle Lehrlinge besser auf die Arbeitswelt vorbereiten – und es steigt die Chance, dass alle Lehrlinge die Lehrabschlussprüfung schaffen.

AK Erfolg II

Wiener Öffi-Pläne mit S-Bahn

Mehr S-Bahn in und nach Wien. Das fordert die AK seit Jahren. Das zeigt sich jetzt auch in den neuen Fahrplänen der Wiener Linien: Zwei wichtige S-Bahn-Linien sind nun in rosa (S1) und hellgrün (S45) deutlich hervorgehoben. „Für alle Fahrgäste in Wien ist das eine überfällige Vereinfachung“, sagt die Leiterin der AK Verkehrspolitik, Sylvia Leodolter. Dazu kommen zusätzliche Taktverdichtungen, etwa bei der S7 morgens und abends. „Das geht in die richtige Richtung. Die AK wird sich für weitere Verbesserungen einsetzen“, so Leodolter.



Die Schnellbahn (in rosa) jetzt auch im U-Bahn-Plan

Foto: Christian Fischer

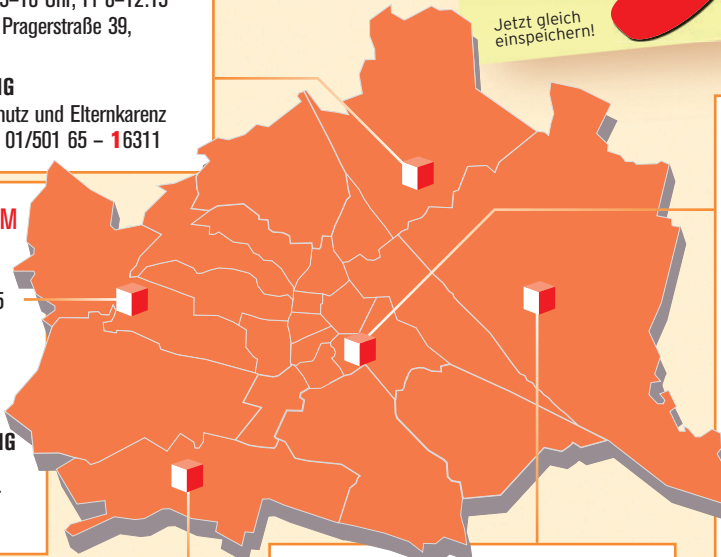
BESSER IM JOB

5 Mal AK Beratung in Wien

mit neuen Telefonnummern
in der



Wählen Sie jetzt beim Anruf in der **AK Wien**
01 50165-1
und die gewohnte Durchwahl.
Jetzt gleich einspeichern!



BERATUNGSZENTRUM NORD
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1210, Pragerstraße 39, Floridsdorf
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht, Mutterschutz und Elternkarenz
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 16311

BERATUNGSZENTRUM WEST
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1160, Thaliastraße 125 A/ Ecke Hettenkofergasse, Ottakring
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 16205

BERATUNGSZENTRUM SÜD
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1230, Liesinger Platz 1, Liesing
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 16411

BERATUNGSZENTRUM OST
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1220, Wagramer Straße 147/Stiege 3/1, Donaustadt
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht, Mutterschutz und Elternkarenz, Lehrlings- und Jugendschutz
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 1341

ARBEITERKAMMER WIEN
Mo-Fr 8-15:45 Uhr, 1040, Prinz-Eugen-Str. 20-22
Telefon-Info Mo bis Fr, 8-15:45 Uhr, für die kurze Auskunft über Recht, Geld, Schutz bei der Arbeit

Wählen Sie 01/501 65 -

zum Arbeitsrecht	1201
zur Elternkarenz	1201
zum Lehrlings- und Jugendschutz	1201
zur Steuer	1207
zur Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung	1204
für KonsumentInnen (8-12 Uhr)	1209
Sicherheit, Gesundheit und Arbeit	1208
Insolvenzen (Mo bis Do, 8-14 Uhr)	1342

PERSÖNLICHE BERATUNG
Terminvereinbarung Mo bis Fr, 8-13:45 Uhr, wenn Ihre Ansprüche nachgerechnet werden müssen oder Sie mehr Infos brauchen

Wählen Sie 01/501 65 -

für Arbeitsrecht	1341
für Elternkarenz	1341
für Lehrlings- und Jugendschutz	1341
für Steuer	1341
für Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung	1341
Sicherheit, Gesundheit und Arbeit	1208
Insolvenzen (Mo bis Do, 8-14 Uhr)	1342

Die AK – nah bei Ihnen

- **Nah bei den Mitgliedern:** Das ist die Arbeiterkammer in Wien. Die AK ExpertInnen wissen, was die Interessen der Mitglieder sind, im Betrieb, bei der Steuer, der Gesundheit, als KonsumentIn. Und sie bieten Rat und Hilfe in fünf Beratungszentren.
- **Beratung, wenn Sie uns brauchen:** Die finden Sie zum Arbeitsrecht im Beratungszentrum in Ihrer Nähe – in der Donaustadt, in Floridsdorf, in Ottakring, in Liesing und in der AK Wien im vierten Bezirk. Zu allen anderen Fragen berät jedenfalls die AK im Vierten, aber auch das eine oder andere Beratungszentrum.
- **Sie brauchen die AK am Telefon?** Anruf genügt – jetzt mit einem Einser vor der Ihnen bekannten Klappe. Gleich heute neu einspeichern!

Jetzt drehen wir einfach ab

Berufliche Mails checken im Urlaub, telefonieren im Krankenstand: Arbeit braucht Grenzen. Zwei Beispiele, wie das funktioniert.

O b in der U-Bahn, im Bus oder der Bim: Der ständige Blick aufs Handy ist für viele schon zur Gewohnheit geworden. Schon auf dem Weg zur Arbeit werden die beruflichen Mails gecheckt. Auch nach Dienstschluss heben viele ab, wenn der Chef anruft. „Die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit verschwindet. Wir sind ständig auf Stand-by und verlernen abzuschalten“, warnt Alexander Heider, ArbeitnehmerInnenschützer in der AK.

Klare Regeln

Der internationale IT-Dienstleister Atos muss seinen KundInnen bei EDV-Proble-

men auch nach offiziellm Dienstschluss zur Verfügung stehen. „Einmal bin ich im Urlaub um zwei Uhr in der Früh angerufen worden“, erinnert sich Thomas Koss, Verantwortlicher für die interne IT bei Atos in Österreich, an einen speziellen Notfall. „Ich habe trotzdem abgehoben, da ich gerne helfe“, so Koss.

„Wir sind ständig auf Stand-by und verlernen, von der Arbeit abzuschalten.“

AK ArbeitnehmerInnenschützer Alexander Heider warnt vor ständiger Erreichbarkeit

Weil die Erreichbarkeit von Mitarbeitern außerhalb der Dienstzeit bei Atos durch Rufbereitschaft geregelt ist, handelte es sich bei diesem Fall um eine absolute Ausnahme. „Die geregelte Rufbereitschaft beruht zudem auf Freiwilligkeit“, sagt Koss.

Die Firma Atos ist ein Beispiel dafür, wie Rufbereitschaft klar geregelt werden kann. Übernehmen Angestellte diesen Dienst, sind sie in ihrer Freizeit dennoch nicht eingeschränkt. „Sie können am Berg klettern oder ins Kino gehen –

wichtig ist nur, dass sie einen Netzempfang am Handy haben“, erklärt Betriebsratsvorsitzende Sandra Steiner. Tritt ein Notfall ein, so haben die MitarbeiterInnen eine fix definierte Reaktionszeit von einer Stunde, innerhalb der sie sich melden müssen. Sandra Steiner: „Solche Regelungen gelten, weil das der

Betriebsrat mit der Firma vereinbart hat und wir die Einhaltung kontrollieren.“



Atos-Betriebsrätin Sandra Steiner: „Auch wer Bereitschaft hat, kann am Berg klettern, muss nur Netzempfang haben“

Völlig ohne Firmenhandy kommt Martina Kochauf aus. Sie ist Head of Contract Management bei Atos. „Die Erreichbarkeit über Handy hat sicherlich Vorteile. In unserem Unternehmen wird jedoch nicht verlangt, im Urlaub oder am Wochenende verfügbar zu sein. Als Vorgesetzte muss ich meinen Mitarbeitern auch vorleben, wie man mit den neuen technischen Möglichkeiten umgeht“, meint Kochauf.

Viele immer erreichbar

Dass es in den meisten Unternehmen anders abläuft, zeigt eine kürzlich von der AK Niederösterreich durchgeführte Umfrage. Bis zu 70 Prozent der ArbeitnehmerInnen



Netztechniker Günter Sperl: muss nur vier Mal im Monat bei Notfällen in den Dienst



Klare Regeln ermöglichen Entspannung, erklären Thomas Koss und Martina Kochauf beim IT-Dienstleister Atos: Wer nicht eingeteilt ist, muss in der Freizeit nicht abheben

Fotos: Thomas Lehmann

Erreichbarkeit: Das sind Ihre Rechte

FÜR SIE Was gilt, wenn der Chef in der Freizeit anruft.

Niemand ist verpflichtet, außerhalb der vereinbarten normalen Arbeitszeiten zu arbeiten. Also muss auch niemand in der Freizeit berufliche Mails lesen oder auf SMS oder Anrufe reagieren.

- **Erreichbarkeit** in der Freizeit kann jedoch zwischen Arbeitgeber und Beschäftigtem vereinbart werden. Rufbereitschaft ist an maximal zehn Tagen pro Monat zulässig.
- **Kommt es während der Rufbereitschaft** zu einem Arbeitseinsatz, so zählt dies als Arbeitszeit und muss als Mehrarbeit oder Überstunde bezahlt werden. Seit 2013 müssen darüber hinaus psychische Belastungen am Arbeitsplatz verpflichtend erhoben werden.

sind demnach in der Freizeit für KollegInnen und Vorgesetzte erreichbar. Selbst im Krankenstand sind fast 60 Prozent permanent verfügbar. „Die ständige Erreichbarkeit macht uns krank und führt zu Depressionen, Schlafstörungen und Defiziten bei der Erholung“, weiß AK Experte Heider. Wer ständig unter Anspannung steht, läuft Gefahr, in die Burnout-Spirale zu rutschen. Heider fordert daher ein Recht auf Nichter-

reichbarkeit: „Es braucht klare Regeln, wer wann kontaktiert werden darf und wie die Arbeitszeit dann bezahlt wird.“

Nicht im Urlaub

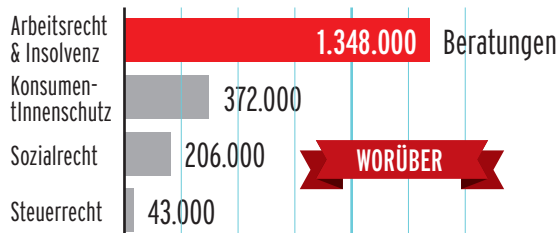
Wie Rufbereitschaft klar geregelt werden kann, weiß auch Günter Sperl. Der Netztechniker bei den Wiener Netzen muss zu bestimmten Zeiten erreichbar sein, sonst müssten viele Haushalte im Fall der Fälle

ohne Strom auskommen. Er rückt dann an, wenn beispielsweise durch Sturm Bäume auf Stromleitungen fallen und die Verbindung kappen.

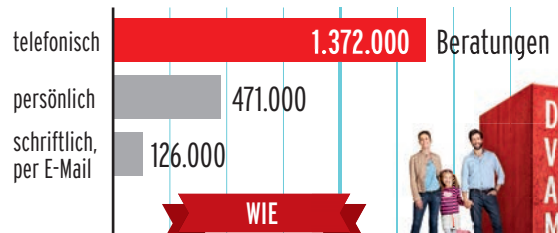
Geregelt sind diese Einsätze über den Bereitschaftsdienst. „Bis zu vier Mal im Monat habe ich Bereitschaft. Dann liegt das Diensthandy bei mir am Nachtkästchen“, erzählt Günter Sperl. Ansonsten trennt der Netztechniker Dienst und Freizeit klar. „Ich lese keine beruflichen Mails im Urlaub“, so Sperl. Sowohl am Handy wie auch beim Mail sind die Kontaktdaten seiner Vertretung angegeben. ■ MARKUS MITTERMÜLLER

2 Millionen Beratungen

gab es dieses Jahr von den AK ExpertInnen österreichweit. Hier die wichtigsten Themen:



WORÜBER



WIE



kurznotiert

Denkanstöße für Eltern & Teens

20. September 2017 Ein kostenloser Workshop der AK hilft Eltern und Jugendlichen, die vor einer schwierigen Schul- oder Berufswahl stehen. Die Workshops werden von Uly Paya, dem Leiter der Akademie „Philosophieren mit Kindern & Jugendlichen“ angeleitet. Am 20. September 2017 von 18 bis 20 Uhr (pünktlicher Beginn).

Bildungszentrum der AK Wien
Theresianumgasse 16–18, 1040 Wien
Anmeldungen mit dem Betreff „Wer bin ich“ unter veranstaltungenbp@akwien.at
Die Teilnahme ist kostenlos!

Steuertipp für Ferialjobber

Für SchülerInnen, die in den Ferien Geld verdient haben, lohnt sich die Arbeitnehmerveranlagung fast immer. Denn wer im Jahr unter 12.000 Euro verdient hat, bekommt die einbehaltene Lohnsteuer und die Negativsteuer zurückerstattet. Das geht auch im Internet unter finanzonline.bmf.gv.at



facebook

Sprechstunde

Wer in den Ferien gejobbt hat, sollte seine Abrechnung prüfen. Fragen zur Abrechnung von Ferialjobs oder Pflichtpraktika beantwortet AK Experte Markus Schüller via Facebook.

Donnerstag, 28. September 2017
14 bis 16 Uhr

[facebook.com/Arbeiterkammer](https://www.facebook.com/Arbeiterkammer)

AK RATGEBER

Freier Dienstvertrag

Bestelltelefon:

01 50165 1401E-Mail: bestellservice@akwien.at

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



Foto: picturedesk.com / allOver / MEV

Als Probezeit gelten die ersten 14 Tage des Arbeitsverhältnisses, so der Kollektivvertrag für ArbeiterInnen im Hotel- und Gaststättengewerbe

Probezeit verlängert

Eine Köchin wehrte sich gegen eine zu lange Probezeit und bekam eine Kündigungsentschädigung.

Ulrrike S. hat am 1. März 2017 in einem Restaurant als Köchin begonnen. Am 15. April teilte ihr der Chef mit, dass das Arbeitsverhältnis in der Probezeit mit sofortiger Wirkung beendet sei und verwies auf den von Frau S. unterschriebenen Arbeitsvertrag. Darin war unter anderem eine Probezeit von zwei Monaten vereinbart worden. Frau S. fragte bei der Arbeiterkammer, ob das so geht.

„Das ist nicht in Ordnung“, sagte AK Arbeitsrechtsexpertin Sara Scherrer. Was im Arbeitsvertrag vereinbart wird, darf Beschäftigte nicht schlechter stellen als dies der für sie geltende Kollektivvertrag vorsieht. Für

Frau S. galt der Kollektivvertrag für ArbeiterInnen im Hotel- und Gaststättengewerbe. Dort ist geregelt: Die ersten 14 Tage des Arbeitsverhältnisses sind Probezeit.

„Diese kollektivvertraglich geregelte Zwei-Wochen-Probezeit kann nicht per Arbeitsvertrag auf zwei Monate verlängert werden“, sagt die AK Arbeitsrechtsexpertin. Als der Chef Frau S. feuerte, war die rechtlich vorgesehene zweiwöchige Probezeit also längst abgelaufen. Ulrike S. wehrte sich mit der Unterstützung der Arbeiterkammer. Ihr Chef musste eine Kündigungsentschädigung in Höhe von rund 950 Euro brutto zahlen.

Ihre Rechte in der Probezeit

Tip von Sara Scherrer, AK ARBEITSRECHTSEXPERTIN



Für Probezeiten gibt es enge Grenzen. Denn lange Probezeiten bedeuten mehr Unsicherheit.

- **Innerhalb der Probezeit** ist für beide Seiten jederzeit eine Lösung des Arbeitsverhältnisses ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung von Fristen und Terminen möglich.
- **Die Probezeit dauert höchstens** einen Monat, bei Lehrverhältnissen drei Monate.
- **In Kollektivverträgen** kann eine Probezeit samt ihrer Dauer vorgegeben werden, sodass diese auch ohne eine zusätzliche Vereinbarung im Arbeitsvertrag gilt. Eine Verlängerung dieser kollektivvertraglichen Probezeit ist durch den Arbeitsvertrag nicht möglich.
- **Es gibt im Probemonat** keinen Kündigungs- und Entlassungsschutz für schwangere Arbeitnehmerinnen. Wenn eine Firma das Arbeitsverhältnis einer Arbeitnehmerin nur deshalb nicht verlängert, weil diese schwanger ist, ist das aber nicht erlaubt. Das wäre eine Diskriminierung für Schwangere. Fragen Sie bei Ihrer AK oder Ihrer Gewerkschaft nach.



Mit Erfolg auftreten

Wer seine Anliegen in der Firma durchbringen will, braucht gute Argumente und ein überzeugendes Auftreten.

Wer schon öfter mit Vorgesetzten oder KollegInnen verhandelt hat, weiß: Es kommt nicht nur darauf an, was man sagt, sondern auch, wie man es sagt. Der starke Auftritt ist keine Frage der Lautstärke. Die gute Nachricht: Man kann lernen, eine Sache überzeugend und selbstsicher zu vertreten.

■ **Wer immer in Ihren Augen gut auftreten kann:** Schauen Sie sich ruhig etwas ab. Wer andere überzeugen kann, hat wahrscheinlich auch einmal klein angefangen und dabei das eine oder andere Mal „danebengegriffen“. Wenn möglich, fragen Sie Freunde oder gute Bekannte, wie sie so etwas angehen.

■ **Wenn Ihnen ein Auftritt nicht gelingt,** müssen Sie nicht im Erdboden versinken. Klären Sie verbliebene Unstimmigkeiten möglichst bald. Und überlegen Sie, was Sie künftig besser machen können. Eine Niederlage von heute kann den Sieg von morgen vorbereiten.

■ **Ablehnung „Ihrer“ Sache** heißt nicht automatisch Ablehnung Ihrer Person. Nehmen Sie nicht jede Niederlage persönlich.

■ **Ein bisschen Anspannung** vor einer Verhandlung ist ganz normal. Es hilft, sich auf einen ruhigen, tiefen Atem zu konzentrieren. Achten Sie auf Ihre Stimme: tief und ruhig statt hoch und hektisch.



Foto: picturesk.com / dpa Picture Alliance / Cold River Productions

Gut verhandeln: Wenn Sie unsicher sind, üben Sie ruhig mit Bekannten

■ **Körpersprache** ist wichtig. Machen Sie sich nicht klein: Gehen oder sitzen Sie aufrecht.

■ **Kleider machen Leute.** Die Faustregel: Angemessen, aber nicht verkleidet. Sie sollten sich in Ihrer Kleidung wohlfühlen. Wenn Sie in Jeans unter Menschen in Nadelstreifen sitzen, fühlen Sie sich eventuell „underdressed“ und sind entsprechend unsicher.

■ **Bei allen Äußerlichkeiten:** Ohne gute Argumente geht es nicht. Informieren Sie sich auch über Ihr Gegenüber und bereiten Sie sich auf seine oder ihre möglichen Gegenargumente vor.



Tipp Martha Eckl

BILDUNGSEXPERTIN DER AK WIEN

So gelingt ein Studium

Wenn es in einer Familie keine AkademikerInnen gibt, bestehen oft Zweifel, ob ein Studium überhaupt das Richtige für die Tochter oder den Sohn ist.

Mit den vielen Studienmöglichkeiten, besonderen Umgangsformen, Begriffen, Einstiegsprüfungen etc. ist das Ankommen im Studium nicht immer leicht. Als erste Studentin oder erster Student in der Familie ist man aber nicht allein, die Mehrheit der Studierenden hat Eltern ohne Uni-Abschluss! Lassen Sie sich also nicht abschrecken.

■ **Die Finanzierung** des Studiums ist ein großes Thema. Ein Studium kann zwar später ein spannendes Berufsfeld und gute Verdienstmöglichkeiten bieten, kostet aber zunächst einmal Geld. Infos über Stipendien, Familienbeihilfe oder Möglichkeiten für Nebenjobs sowie eine Einnahmen-Ausgaben-Checkliste im Vorfeld erleichtern den Studienstart.

■ **Rückhalt aus der Familie hilft!** Viele AnfängerInnen sind verunsichert und hinterfragen oft, ob ein Studium das Richtige für sie ist. Bestärken Sie Ihr Kind in seiner Wahl und helfen Sie ihm, seine Ziele zu verfolgen!

MEHR

Infos zu Stipendien unter www.stipendium.at

HIER BILDEN SICH
VÖLLIG NEUE MÖGLICHKEITEN!



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Mediation und Konfliktmanagement | Diplomlehrgang
Infoabende: 19.09. und 17.10.2017 | Start: 10.11.2017

Facility Management | Diplomlehrgang
Infoabend: 20.09.2017 | Start: 16.10.2017

Social Media ManagerIn | Diplomlehrgang
Infoabend: 25.09.2017 | Start: 07.11.2017

Praxisorientiertes Projektmanagement | Diplomlehrgang
Infoabend: 26.09.2017 | Starts: 30.10.2017 und 03.11.2017

Sozialbegleitung | Diplomlehrgang
Infoabend: 26.09.2017 | Start: 19.10.2017



www.bfi.wien

AK RATGEBER

Uni-Pioniere



Bestelltelefon:

01 50165 1401

E-Mail: bestellservice@akwien.at

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



Termine

Elternkarenz Elternteilzeit

Gerne informieren wir Sie über Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeld in regelmäßigen Infoveranstaltungen. Die aktuellen Termine erfahren Sie bei unseren MitarbeiterInnen am Termintelefon. Die AK Wien bietet außerdem Infoveranstaltungen zur Elternteilzeit an. Diese werden im Haupthaus der AK Wien in der Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien und im Beratungszentrum Floridsdorf, Prager Straße 31, 1210 Wien abgehalten. Die Infonachmittage sind natürlich kostenlos. Bitte melden Sie sich an unter der Telefonnummer 01 50165-1341, Mo. bis Fr., 8 bis 13.45 Uhr.

Eltern treffen Eltern

20. September Das Elternnetzwerk BBB (Beruf, Baby, Bildung) ist weiter für Eltern da, als kostenloser, offener Erfahrungsaustausch unter Eltern. Vor Ort gibt es eine kostenlose Kinderbetreuung. Das nächste Treffen findet am 20. September von 9.30 Uhr bis 11 Uhr statt. Technisch-Gewerbliche Abendschule des BFI Wien, Plöbfgasse 13, 1040 Wien. Anmeldung zum Netzwerk: 01 811 78 10 100 oder per E-Mail: anmeldung@bfi.wien

Christian Felber

wiener- 28. September Der österreichische Autor mehrerer Wirtschaftsbestseller, Christian Felber, wird Gast des nächsten Wiener Stadtgesprächs sein.

„In einer echten ‚Ökonomie‘ ist das Geld nur Mittel zum Zweck“, sagt Felber. „Schaffen wir es, die wirtschaftliche Erfolgsmessung auf das Ziel des Gemeinwohls auszurichten, dann stehen die Gesetze des Marktes in Einklang mit den Grundwerten der Gesellschaft!“ Das Stadtgespräch gibt es am 28. September um 19 Uhr im Bildungszentrum der AK Wien, Theresianumgasse 16–18. Infos und Anmeldung unter www.wienerstadtgesprach.at



Foto: www.friedlundpartner.at



Foto: Erwin Schuh

Der AK Bankenrechner bietet jetzt noch mehr Infos. Die AK Konsumentenschützer Christian Prantner (rechts) und Martin Korntheuer sorgen für laufende Aktualisierungen

Geldwerte Klicks

Der AK Bankenrechner wurde erweitert: Girokonten mit und ohne Kreditkarte sind jetzt leicht vergleichbar.

Jeder braucht ein Bankkonto. Aber bei der Vielzahl an Angeboten ist es schwierig, das Richtige zu finden. Der AK Bankenrechner im Internet und als App fürs Smartphone bietet da seit Jahren Orientierung im Gebührenschaubild. Jetzt haben die AK Konsumentenschützer Christian Prantner und Martin Korntheuer den Bankenrechner weiter verbessert. Mit einem eigenen Nutzerprofil kann man nun ein Ranking der Kontokosten abrufen, das ganz der persönlichen Kontonutzung entspricht. Weil sich die Kontoangebote, die Zinsen und Spesen laufend ändern, wird auch der Bankenrechner laufend aktualisiert. „Die Banken selbst haben ein Interesse, dass sie uns schnell ihre neuen Angebote liefern“, sagt AK Experte Christian Prantner.

Preisvergleich lohnt sich

Beim jüngsten AK Preisvergleich von 40 Girokonten zeigte sich erneut, dass es große Unterschiede bei den jährlichen Kontokosten gibt. Durchschnittlich 123

Euro im Jahr zahlen NormalnutzerInnen für ein neues Gehaltskonto mit Kreditkarte ohne Versicherungsschutz. Viele Kontopakete inkludieren automatisch eine Kreditkarte. „Leider gibt es gerade 0,01 Prozent Guthabenzinsen im Durchschnitt. Große Unterschiede gibt es hingegen bei den Überziehungszinsen: Zwischen 5,25 und 12,75 Prozent. „Auch da lohnt der Vergleich“, so AK Experte Martin Korntheuer.

Ab Jänner 2018 wird in Österreich das Zahlungsdienstegesetz novelliert. Die AK dringt darauf, dass es dabei für die Bankkundinnen und -kunden nicht zu weiteren Verschlechterungen kommt. ■ u.B.

AK Rechner rund ums Geld



Der AK Bankenrechner hilft Ihnen, ein günstiges Kontoangebot zu finden. Im Internet finden Sie ihn schon jetzt um Girokonten mit und ohne Kreditkarte erweitert. Die App wird bis Ende September erweitert sein. bankenrechner.at



Radio-Tipp: Ganz auf Ihrer Seite

AK Expertinnen und Experten geben Rat auf Radio Wien
Jeden Donnerstag 10–11 Uhr / auf den Frequenzen 89,9 und 95,3

MITTEN IM LEBEN

Kindergarten storniert, trotzdem zahlen

Dürfen die das?

Frau F. hatte im Februar ihren Sohn im Kindergarten angemeldet. Ab September sollte der den Kindergarten besuchen. Bei der Anmeldung musste sie den Beitrag für einen Monat – 150 Euro – als Kautions hinterlegen. Wenig später erfuhr die Mutter, dass sie ihren Arbeitsplatz wechseln muss. Somit war der Kindergarten für sie nicht mehr gut erreichbar. Sie musste daher Anfang Mai den Kindergartenvertrag kündigen und für ihren Sohn einen neuen Platz suchen. Die Kündigung erfolgte mehr als drei Monate vor Beginn der vereinbarten Betreuung. Dennoch verlangte der Kindergarten drei Monatsbeiträge inklusive Essensbeitrag, insgesamt 450 Euro, als Kündigungsentschädigung. „Dürfen die das?“, fragt Frau F.



So sicher nicht!

Regina Zauner,
AK Konsumentenschützerin

Frau F. muss die Kosten nicht bezahlen, die der Kindergarten von ihr forderte. Die Abmeldung des Kindergartenplatzes erfolgte frühzeitig. Der frei gewordene Platz kann aufgrund der großen Nachfrage bis September sicherlich nachbesetzt werden. Dem Kindergarten entsteht daher kein finanzieller Schaden. Allenfalls könnte der Kindergarten eine Bearbeitungsgebühr für den entstandenen Verwaltungsaufwand in Rechnung stellen. Es ist aber nicht gerechtfertigt, Kosten wie einen Essensbeitrag zu verlangen, wenn die Verpflegung gar nicht erbracht werden muss. Frau F. hat sich gegen die hohen Geldforderungen gewehrt und konnte sich schließlich mit dem Kindergarten einigen. Der Kindergarten hat die Kautions von 150 Euro als Entschädigung für den Aufwand einbehalten, auf den Rest verzichtet.

Achtung, Falle!

Teurer Verzicht

MieterInnen sollten das Wohnungsrückgabeprotokoll genau lesen. Verzichtsklauseln sind nachteilig.

Wer eine Wohnung zurückgibt, soll ein sogenanntes Wohnungsrückgabeprotokoll unterschreiben. Darin werden alle über die normale Abnutzung hinausgehenden Mängel aufgelistet. Gibt's keine, wird das auch vermerkt. Gewöhnlich ist zudem die Vereinbarung enthalten, dass die Kautions in voller Höhe (weniger bei Beschädigungen) bis zu einem bestimmten Termin den MieterInnen überwiesen wird.

„Leider haben in letzter Zeit unseriöse Vermieter in den Rückgabeprotokollen zusätzlich Verzichtsklauseln versteckt“, kritisiert AK Mietrechtsexpertin Susanne Peinbauer. „Sie sind so formuliert, dass mit der Auszahlung der Kautions Mieter erklären, aus dem Mietverhältnis keine Ansprüche zu fordern. Sie ver-

zichten auf ihre Rechte und ihr Geld.“

Unseriöse VermieterInnen drohen, die Kautions nicht auszuzahlen, wenn MieterInnen diese Vereinbarung nicht unterschreiben. „Achtung, so ein Verzicht, wie er von Vermietern oft vorformuliert wird, bezieht sich auf alle Ansprüche des Mieters gegenüber dem Vermieter. Das bedeutet, dass Mieter etwa gesetzwidrig überhöhte Mieten oder falsche Betriebskostenabrechnungen akzeptieren. Sie verzichten hier

eventuell auf ein paar tausend Euro“, warnt Peinbauer. „Keinesfalls das Formular mit einer solchen Klausel unterschreiben! Die Kautions steht trotzdem zu, wenn Sie keinen Schaden in der Wohnung verschuldet haben!“ ■ D.S.



Foto: picturedesk.com / Visum / Thomas Langreder

Stolperstein Verzichtsklausel

FÜR SIE Nehmen Sie beim Termin für die Wohnungsrückgabe jemanden mit und fotografieren Sie die Wohnung. So haben Sie Beweise für den Zustand.

■ **Verwenden Sie ein eigenes Rückgabeprotokoll.** Notieren Sie alle Zimmer und Einrichtungsgegenstände sowie den Zustand, etwa: „Herd in Ordnung“. Lassen Sie es vom Vermieter unterschreiben.

■ **Will der Vermieter sein eigenes Protokoll nehmen,** lesen Sie es genau durch. Finden Sie eine Verzichtsklausel, streichen Sie sie durch und fotografieren Sie das unterschriebene Protokoll. Wird das nicht akzeptiert, dann nicht unterschreiben.

■ **Haben Sie ein Protokoll mit einer Verzichtsklausel unterschrieben** und möchten Ansprüche, etwa Mietzinsüberprüfung, gegen den Vermieter geltend machen? Kontaktieren Sie eine Mieterorganisation oder einen Rechtsanwalt.

Hatten Sie einen guten Flug?

Über 1.200 Reisende in 6 Wochen baten die AK um Hilfe, weil es Ärger beim Urlaubsflug gab. Die AK berät und macht mobil gegen Flugärger.

Drei Stunden am Flughafen, mitten in der Nacht, ohne Verpflegung, dabei zwei Enkel im Schlepptau und am Flughafen kein Ansprechpartner: Für Gottfried Marckhgott, seine Frau und seine Schwägerin war die Heimreise aus Ibiza eine Nervenprobe. Vor allem, dass man ihn und seine Familie ohne Infos und ohne Verpflegung mit der Situation allein gelassen hatte, ärgert Marckhgott noch heute.

Keine Infos

„Es hätte uns zumindest gesagt werden müssen, warum es diese Verspätung gab.“ Das erfuhren Marckhgott und seine Familie, als sie endlich im Flieger saßen: Das Flugzeug musste kurzfristig noch eine zusätzliche Strecke absolvieren. Marckhgott bemüht sich jetzt mit Hilfe der AK um eine Entschädigung.

Auch Ann-Sophie Scholz hatte Pech

mit einem Flug nach Ibiza. „Angeblich waren wir zwei Minuten zu spät dran“, so Scholz. „Der Check-in hatte bereits 45 Minuten vor dem Abflug geschlossen. Auf der Buchungsbestätigung stehen aber ausdrücklich 30 Minuten vor Abflug“, betont Scholz. Die Airline hatte die beiden bereits von der Flugliste gestrichen. Scholz

„Nur wenn die Airlines damit nicht durchkommen, wird sich etwas ändern.“

Gabriele Zgubic, Leiterin AK
Abteilung Konsumentenpolitik

vermutet eher, dass der Flug schlicht überbucht gewesen ist. Sie hatte nur ein paar Tage und buchte kurzerhand einen Last-Minute-Flug über Rom. Das Geld für den Ibiza-Flug will sie zurückhaben. Sie holte sich

Beratung von der AK und wartet jetzt auf die Reaktion der Fluglinie.

Über 1.200 solcher Beschwerden sind bei der Flugärger-Hotline eingegangen, die die AK in 6 Wochen Sommerferien organisiert hatte. Meist ging es um Verspätungen, Flugstreichungen, verlorenes oder



beschädigtes Gepäck. „Das kann wertvolle Urlaubstage kosten und so mindestens einen Teil des Urlaubsspaßes verderben“, sagt die Leiterin der AK Abteilung Konsumentenschutz, Gabriele Zgubic.

Air Berlin: Was Sie beachten sollten

Die zweitgrößte deutsche Airline Air Berlin hat Mitte August Insolvenz angemeldet. Nach den derzeitigen Informationen sollen alle Flüge in den nächsten Wochen planmäßig durchgeführt werden. Auch Neubuchungen werden akzeptiert. Ermöglicht wird das durch eine finanzielle Zuwendung der öffentlichen Hand.

■ **Vor Reiseantritt:** Überprüfen Sie den Flugstatus. Wenn Sie in den nächsten Tagen einen Flug mit Air Berlin antreten und direkt bei der Fluggesellschaft oder nur den Flug in

einem Reisebüro gebucht haben, überprüfen Sie mit dem Buchungscode im Internet den Status Ihres Fluges (www.airberlin.com/)

■ **Für Pauschalreisen haftet Reiseveranstalter.** Starten Sie mit Air Berlin im Rahmen einer Pauschalreise in Ihren Urlaub, so ist der Reiseveranstalter für den reibungslosen Flug verantwortlich. Sie können sich mit diesem in Verbindung setzen, um den Status Ihrer Reise zu überprüfen.

MEHR Mehr Infos unter wien.arbeiterkammer.at/reise

Heftiger Preiskrieg

Hintergrund der vielen Beschwerden: In der Luft tobt ein heftiger Preiskrieg zwischen den Fluggesellschaften. „Wer immer billigere Flüge anbietet, spart am Ende an allem, insbesondere am Service und an der Pünktlichkeit“, sagt Zgubic. Die AK ermutigt die Urlauberinnen und Urlauber, ihr Recht einzuklagen und berät sie dabei. „Nur wenn die Airlines damit nicht durchkommen, wird sich etwas ändern“, so Zgubic. Dabei gelten für Flüge in und von Europa noch relativ starke Rechte, etwa bei Verspätungen und Flugausfällen. „Bei Flü-



◀ **Hochsaison auf den Flughäfen. Die AK half bei Flugärger. Über 1.200 Reisende haben die AK ExpertInnen in sechs Wochen zu Flugverspätungen, Flugausfällen oder Problemen mit dem Gepäck beraten**

▼ **Christina Bittermann musste ihren Städtetrip nach Madrid bis zum letzten Tag ohne Gepäck verbringen**



chen will. Für Christina Bittermann ging bei ihrem Städtetrip mit drei Bekannten nach Madrid das Gepäck verloren und wurde erst einen Tag vor Rückflug geliefert. Die Automatisierungstechnikerin ist Vielfliegerin und weiß um ihre Rechte.

126 Euro zurück

Sie holte sich aber noch einmal Rat bei der AK Hotline. Dann wandte sie sich per Brief an die Fluglinie und bestand auf einer Entschädigung für die unvorhergesehenen Ausgaben, die sie und ihre Mitreisenden durch das fehlende Gepäck hatten. Frau Bittermann stellte der Airline insgesamt 160 Euro an Zusatzkosten für Regenjacken und Toilette-Artikel in Rechnung. Daraufhin verlangte die Fluglinie zunächst Passkopien und Kontodaten von der gesamten Gruppe. Dann wurden 126 Euro nur auf das Konto von Christina Bittermann überwiesen. „Dass ich das Geld auch noch unter der Gruppe aufteilen muss, ärgert mich schon. Die schieben jeden Handgriff auf ihre Gäste ab.“

■ SANDRA KNOPP/UB

gen außerhalb Europas muss sich der Fluggast in oft langwierige Auseinandersetzungen mit den dortigen Fluggesellschaften begeben.“

Aber auch in Europa ist es ein zähes Ringen, wenn man sein Recht geltend ma-



Ann-Sophie Scholz wurde gar nicht erst eingeecheckt. Sie vermutet eine Überbuchung



Flugärger

Egon Unser Flug hatte 13 Stunden Verspätung, wir mussten in Graz übernachten. Haben wir Anspruch auf Entschädigung?

AK Rechtsexpertin Anja Mayer
Lieber Egon, wenn der Flug aus einem EU-Land gekommen ist oder bei Flügen aus Drittländern die Fluglinie eine mit Sitz in der EU war, dann steht dir grundsätzlich eine Entschädigung zu, ja! Auch die Kosten für die Übernachtung in Graz müssen grundsätzlich von der Fluglinie übernommen werden. Wie viel Entschädigung du bekommst, hängt von der Flugentfernung ab.

Mike Ab wann bekommt man etwas für Flugverspätung?

Anja Lieber Mike, wann man bei Verspätungen eine Entschädigung bekommt und in welcher Höhe, das ist in einer EU-Verordnung festgelegt und hängt auch davon ab, wie weit der Flug war. Z. B.: Eine 3-stündige Verspätung bei einem 1.500-km-Flug würde 250 Euro Entschädigung bedeuten, bei längeren Flügen gäb's mehr. LG, Anja

Heike Hängt es von der Buchungsklasse ab, wie viel man bekommt? Danke!

Anja Liebe Heike, nein, die Buchungsklasse ist dabei ohne Bedeutung! LG, Anja

Justine Hallo! Maturareise 2012, Flug Salzburg–Antalya, 7 Stunden Verspätung! Wäre ein ev. Anspruch auf Entschädigung verjährt? LG!

Anja Hi Justine, ja, das ist leider, leider schon zu spät ... :(Die Ansprüche auf Entschädigung verjähren nach drei Jahren. LG, Anja

facebook.com/Arbeiterkammer



Wer in den Ferien gejobbt hat, sollte seine Abrechnung prüfen. Fragen zur Abrechnung von Ferialjobs oder Pflichtpraktika beantwortet AK Experte Markus Schüller via Facebook.

**Donnerstag, 28. September 2017
14 bis 16 Uhr**

facebook.com/Arbeiterkammer

Bausparen

Wüstenrot soll alle gleich behandeln!

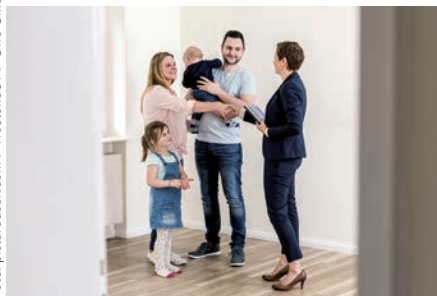
Im Vorjahr waren viele Wüstenrot-BausparerInnen von ungewollten Kündigungen ihrer alten, gut verzinsten Bausparverträge betroffen. Die Arbeiterkammer führte vier Musterprozesse – Wüstenrot nahm nun die Kündigungen zurück. „Für alle anderen Betroffenen will Wüstenrot die Kündigungen nicht aufheben“, übt AK Konsumentenschützerin Gabriele Zgubic scharfe Kritik. Die Rechtslage ist weiter unklar. „Bei Bausparverträgen, bei denen die Vertragssumme noch nicht erreicht wurde und ein Darlehen aufgenommen werden kann, ist eine Kündigung rechtswidrig“, meint AK Expertin Zgubic. „Wüstenrot soll alle Kunden und Kundinnen gleich behandeln und die Kündigungen zurückzunehmen.“

Wohnen

Mieten gehen weiter nach oben

Die Mieten sind mit Juli doppelt so stark gestiegen wie die Preise allgemein. Konkret sind sie um 4,2 Prozent höher als im Juli 2016, die Preise allgemein um 2 Prozent. Betroffen sind vor allem MieterInnen mit neuen Mietverträgen. Sie sind durch horrenden Mieten belastet, durch hohe Maklerprovisionen und oft nur befristete Mietverträge. Die Arbeiterkammer verlangt von einer neuen Regierung, dass sie die Belastungen ernst nimmt und schnellstens eine Mietrechtsreform anpackt. Damit Wohnen billiger wird, ist ein einfaches, einheitliches und durchschaubares Mietrecht mit wirksamen gesetzlichen Mietbegrenzungen nötig, so die Arbeiterkammer.

Foto: picturedesk.com / Westend61 / Uwe Umstätter



Wohnungsbesichtigung: Vor allem bei neuen Mietverträgen wird's immer teurer

Foto: picturedesk.com // AFP / Frederick Florin



Gut ausgestattet für die Schule: Wer vor Schulanfang Stifte und Co. kauft, steigt am besten aus

Günstiger Schulanfang

Überraschendes Testergebnis: Vor Schulanfang sind Schreibzeug und Co. für Taferlklassler billiger.

Eigentlich wäre zu erwarten gewesen, dass die Schulartikelhändler gerade dann mit höheren Preisen zuschlagen, wenn die meisten Eltern von Taferlklasslern die unbedingt nötigen Materialien kaufen. Aber Füllfeder, Buntstifte oder Zeichenblöcke sind kurz vor und zum Schulanfang im September am günstigsten. Das ergab jetzt ein Preistest der AK KonsumentenschützerInnen.

Für den Test wurden seit September 2016 die Preise von insgesamt 42 Schulartikeln jeweils vor, in und nach den Sommer-, den Energie- und den Osterferien erhoben, konkret bei Libro, Pagro, Thalia, Müller und Interspar. Im September 2016 kostete der

Warenkorb im Schnitt 157 Euro, in den Sommerferien und in der letzten Woche vor dem heurigen Schulanfang 159 Euro. Teurer waren die Schulartikel rund um die Osterferien 2017. Da kosteten die 42 Produkte im Schnitt 175 Euro.

Auf Vorrat kaufen

„Zum Schulanfang im September ist die Zeit der vielen Aktionen“, erklärt AK Konsumentenschützerin Manuela Delapina den Grund für die Preisschwankungen. Sie rät, öfter benötigte Schulartikel Anfang September auf Vorrat zu kaufen: „Das spart Geld.“ ■ P.M.

MEHR Infos zu Preisvergleichen unter wien.arbeiterkammer.at/konsument

Dicke Luft vom Hybrid

Auch Hybridautos verbrauchen viel mehr, als im Prospekt angegeben.

Die Prospekt-Angaben zum Kohlendioxid entfernen sich immer weiter von den Abgaswerten, die Autos wirklich beim Fahren auf der Straße ausstoßen. Das zeigt eine aktuelle Studie des Umweltbundesamtes im Auftrag der AK. Bei Hybriden klaffen die realistischen Werte gegenüber den Herstellerangaben um rund 50 Prozent und bei Plug-in-Hybriden sogar um rund 150 Prozent auseinander.

Realwerte veröffentlichen

Ab Herbst gibt es neue, realistischere EU-weite Prüfverfahren. Aber nach wie vor müssen diese realistischen Testergebnis-



Die AK fordert realistische Abgastests

se nicht zwingend veröffentlicht werden. „Das muss sich dringend ändern“, fordert AK Verkehrsexperte Greil. ■ U.B.

MEHR Die Studie finden Sie unter wien.arbeiterkammer.at/verkehr

Foto: picturedesk.com / laif / Heiko Specht

Am liebsten in bar ...

Fast alle ÖsterreicherInnen haben eine Kredit- und/oder Bankomatkarte. Aber die meisten zahlen am liebsten bar.

In Umlauf sind **1.153 Billionen Euro Bargeld**

120 Milliarden Stück Münzen, 20 Milliarden Stück Banknoten



Rund 60 Euro haben die ÖsterreicherInnen im Schnitt im Borsel

33 Euro

18-34 Jahre

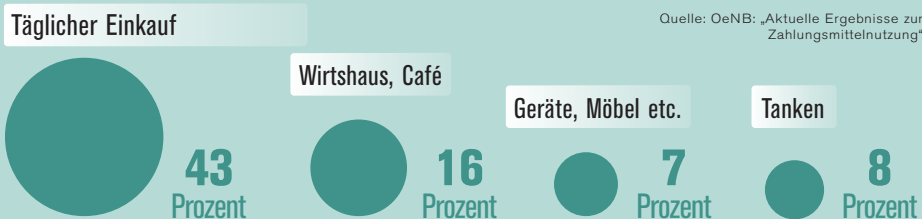
95,4 Euro

über 55 Jahre

So zahlen die ÖsterreicherInnen am liebsten



Hier wird gerne mit Münze und Schein bezahlt



Bankomatgebühren würden das Bargeld verteuern



Keine Bankomatgebühr!

Die AK setzt sich für den Erhalt des Bargelds ein. Und das aus guten Gründen.

■ **Wie man zahlt**, muss den Menschen überlassen bleiben. Geld vom Bankomaten holen und dann bar ausgeben: Das wünschen sich die meisten KonsumentInnen. Bankomatgebühren dürfen nicht kommen. Sie erhöhen den Kostendruck aufs Bargeld, sagt die AK. „Das Girokonto kostet bereits jetzt genug. Da darf es nicht noch Bankomatgebühren geben, wenn man sein hart verdientes Geld abheben will“, so AK Bankenexperte Christian Prantner.

■ **Datensicherheit:** Mit Bargeld kann man konsumieren, ohne Datenspuren zu hinterlassen.

■ **Ausgaben-Überblick:** Wer Bargeld nutzt, behält leichter den Überblick über seine Ausgaben und kauft planmäßiger ein.

kurznotiert

Weiterlernen im Herbst

■ Eine Studie des Forschungsinstituts FORBA im Auftrag von AK Wien und AMS Wien zeigt, dass Weiterbildung die Berufschancen deutlich erhöht und ein wichtiger Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung ist. Hauptmotive für ArbeitnehmerInnen, Weiterbildungsmaßnahmen zu ergreifen, sind die Sicherung des Arbeitsplatzes und die Verbesserung der beruflichen Situation.

■ Die Abendschule des BFI Wien hat interessante Angebote für Berufstätige. In vier Jahren können Sie etwa die Matura der Handelsakademie machen, nach dem vierten Semester kann die Handelsschulabschlussprüfung abgelegt werden. Für junge Erwachsene mit Reifeprüfung, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigung ist das Kolleg für Entrepreneurship eine gute Gelegenheit, Ihre Jobchancen zu erhöhen.

MEHR Nähere Infos unter www.schuldenbfi.at

■ Geld fürs Weiterlernen bekommen Sie von der Arbeiterkammer. Der AK Bildungsgutschein in der Höhe von 120 Euro soll den AK Mitgliedern den Zugang zur Weiterbildung erleichtern. Mitglieder der AK Wien können den Bildungsgutschein unter 0800 311 311 oder unter wien.arbeiterkammer.at für ausgewählte Kurse bestellen. ArbeitnehmerInnen mit Wohnsitz in Wien können überdies die Angebote des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff nutzen.

MEHR Info beim Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, www.waff.at

AK RATGEBER

Frauen und Pensionskonto

Bestelltelefon:

01 50165 1401

E-Mail: bestellservice@akwien.at

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



Foto: picturedesk.com / Westend61



Jugendliche in Österreich sollen lernen, egal ob im Beruf oder in der Schule

Ausbildungspflicht-Start

FÜR SIE Erziehungsberechtigte müssen für die Bildung ihrer Kinder Verantwortung übernehmen. Tun sie das nicht, können Anzeigen drohen.

Für Jugendliche, die mit dem abgelaufenen Schuljahr ihre Schulpflicht erfüllt haben, gilt erstmals die sogenannte Ausbildungspflicht bis 18 Jahre. Erziehungsberechtigte müssen dafür sorgen, dass Jugendliche entweder eine weiterführende Schule besuchen, eine Lehre absolvieren oder eine sonstige Ausbildung machen.

Denn Bildung ist eine Schutzimpfung, die beiträgt, am Arbeitsmarkt mehr Chancen zu haben und das Risiko für Armut zu reduzieren.

Wenn Kinder binnen vier Monaten nach Abschluss der Pflichtschule beziehungsweise nach einem Schul- oder Aus-

bildungsabbruch keine weitere Ausbildung begonnen haben, müssen die Erziehungsberechtigten die neu eingerichtete zuständige Landes-Koordinierungsstelle informieren. Das Jugendcoaching oder das AMS wird den Jugendlichen diverse Ausbildungswege aufzeigen und Pläne für weitere Perspektiven erstellen.

Ähnlich wie Eltern Strafen drohen, wenn ihre Kinder die Schulpflicht verletzen, so drohen ab Sommer 2018 auch Strafen, wenn sich Erziehungsberechtigte nachweislich nicht um die Ausbildung ihres Nachwuchses kümmern.

MEHR Die Informationsseite zur Ausbildungspflicht bis 18 unter www.ausbildungbis18.at

Abgelaufen oder genießbar?

Tip von Heinz Schöffl, AK KONSUMENTENSCHÜTZER



Im Sommer waren die großen Unterschiede beim Mindesthaltbarkeitsdatum bei Molkereiprodukten Thema.

■ Dieses Datum wird vom Hersteller festgelegt. Es ist eine Art Garantie, dass unter bestimmten Lagerbedingungen die Qualität erhalten bleibt. Das heißt aber auch, dass Produkte, deren Mindesthaltbarkeitsdatum schon länger vorbei ist, weiterhin genießbar sein können. Weil es eben „mindestens“ bis dahin haltbar ist.

■ Für KonsumentInnen ist es gut, wenn Produkte weit über dieses Mindesthaltbarkeitsdatum verwendbar sind.

■ Lebensmittel dürfen auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums verkauft werden. Die KonsumentInnen müssen aber deutlich auf die abgelaufene Frist aufmerksam gemacht werden. Ausnahme: Sensible Lebensmittel wie Fleisch, frischer Fisch oder Rohmilche, die mit dem Vermerk „Zu verbrauchen bis ...“ gekennzeichnet sind.



Unterschiedliche Preise

FÜR SIE Gleiche Handelskette, gleicher Tag, gleiches Produkt, aber trotzdem gab es verschiedene Preise im Geschäft und im Online-Shop.

Dass man die Preise zwischen den verschiedenen Handelsunternehmen vergleicht, wenn man auf der Suche nach dem günstigsten Angebot ist, das ist Alltag. Aber dass es große Unterschiede geben kann, ob man bei ein und demselben Unternehmen online bestellt oder im Geschäft kauft, das ist vielen KonsumentInnen nicht bewusst.

■ **Vor allem wer Unterhaltungselektronik, Haushaltsgeräte und Co. kaufen möchte**, sollte in beiden Vertriebschienen die Preise checken.

■ **Konkret zeigt der AK Preismonitor:** Bei 22 von 100 Stichproben bei Saturn waren die Waren im Online-Shop um bis zu knapp 30 Prozent billiger als im Geschäft, 19 im Online-Shop um bis zu 27 Prozent teurer. So fanden die AK Tester etwa ein Notebook, das online um 200 Euro billiger war als in der Filiale. Eine Waschmaschine war online um 150 Euro teurer als im Geschäft.

■ **Bei Media Markt** gab es ebenfalls viele Preisdifferenzen zwischen Online-Shop und Filiale. Zehn Produkte waren im Online-Shop teurer als im Geschäft (bis zu 33 Prozent). 28 waren im Online-Shop billiger (bis zu 20 Prozent).

■ **Bei Conrad** gab es die wenigsten Preisdifferenzen zwischen Online-Shop und der



Foto: Christian Fischer

Vor allem bei Elektrogeräten ist einmal das Netz, dann wieder das Geschäft billiger

Filiale. Neun Produkte von hundert Stichproben waren im Online-Shop teurer, eines billiger als in der Filiale.

■ **Auch die Preise bei fünf Super- und Drogeriemärkten** hat die AK verglichen. Hier zeigen sich aber deutlich weniger Unterschiede. Bei Billa, DM und Bipa waren die Preise zwischen Online-Shop und Geschäft bei allen untersuchten Produkten gleich. Bei Interspar hatten nur zwei von 95 Produkten im Online-Shop einen höheren Preis als in der Filiale. Bei Merkur waren zwölf von 82 Stichproben im Online-Shop um bis zur Hälfte teurer als im Geschäft. Vier waren im Online-Shop um bis zu knapp 17 Prozent billiger als im Geschäft.

Tipp Vanessa Mühlböck
AK STEUEREXPERTIN



Steuervorteile für Kinder in Lehre

Wenn Ihr Kind nach der Pflichtschule eine Lehre macht oder eine weiterführende Schule besucht, können Sie und eventuell Ihr Kind sich Geld vom Finanzamt holen.

■ **Lehrlinge verdienen oft** unter 1.250 Euro brutto im Monat. Sie müssen zwar Sozialversicherung, aber keine Lohnsteuer zahlen. 50 Prozent der Sozialversicherung, höchstens 400 Euro (bzw. 500 Euro bei Anspruch auf Pendlerpauschale), werden vom Finanzamt als Negativsteuer erstattet.

■ **Für Kinder in Ausbildung** gibt es Familienbeihilfe. Wenn Ihnen die Familienbeihilfe für mehr als sechs Monate zusteht, können Sie unter Umständen auch den Alleinerzieher- oder Alleinverdienerabsetzbetrag beantragen. Sofern Ihr steuerpflichtiges Einkommen höher als 12.000 Euro im Jahr ist, können Sie für jedes Kind, für das Sie mehr als sechs Monate Familienbeihilfe beziehen, zudem den Kinderfreibetrag geltend machen.

■ **Wenn die Ausbildungsstätte** außerdem so weit vom Wohnort entfernt ist, dass die tägliche Rückkehr nicht zumutbar ist oder Ihr Kind z. B. ein Internat bewohnt, kann unter Umständen auch ein Freibetrag für die zwangsläufig auswärtige Berufsausbildung von 110 Euro pro Monat geltend gemacht werden.

Die Rechte bei Bahnfahrten

Tipp von Doris Artner, AK VERKEHRSEXPERTIN



Die ÖBB investieren viel in die Infrastruktur. Das führt immer wieder dazu, dass die BahnkundInnen für eine gewisse Zeit auf Schienenersatzverkehre ausweichen müssen. Im Herbst ist dies etwa für die Semmering-Bahnstrecke der Fall. Schienenersatzverkehre führen oft zu Verspätungen. Diese sind allerdings schon im Vorhinein angekündigt. Daher gibt es keine Entschädigung.

Bei anderen Verspätungen kann es sehr wohl Geld von der Bahn zurückgeben, auch

für PendlerInnen. Wer eine Wochen- oder Monatskarte hat, bekommt ab jeweils 20 Minuten Verspätung 1,50 Euro. Weil die Entschädigung aber erst ab vier Euro bezahlt wird, müssen sich die Fahrgäste die Verspätung immer bestätigen lassen. Wer eine Jahreskarte kauft, muss beim ersten Mal zustimmen, am Verspätungsmodell der ÖBB teilzunehmen. Dann gibt es für jedes Monat, in dem mehr als fünf Prozent der Züge zu spät waren, zehn Prozent der Monatskosten retour.

AK RATGEBER

Tipps für Studierende



Bestelltelefon:

01 50165 1401

E-Mail: bestellservice@akwien.at

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.

Flach-TV mit Grenzen

Die neue LCD-TV-Generation überzeugt beim Bild, aber beim Ton hapert es, so ein „Konsument“-Test.

Die Zeitschrift „Konsument“ hat 13 LCD-TV-Geräte mit einer Bildschirmdiagonale von 49 Zoll/124 cm aus dem Preissegment zwischen 450 und 1.350 Euro verglichen. Die 13 Flachbildschirme lieferten bei der Bildqualität „gute“ Ergebnisse, so die TesterInnen. Alle getesteten Geräte können auch Sendungen aufnehmen und auf ein externes Medium speichern.

Ganz anders die Testergebnisse in der Kategorie Ton: Nur der Testsieger von Samsung (das mit Abstand teuerste Gerät) konnte den „Konsument“ mit einem „sehr guten“ Klang aus den integrierten Boxen überzeugen. Die schlechteren Ergebnisse der anderen Geräte beim Ton sind laut TesterInnen Resultat der extrem dünnen Bauweise der Geräte, die kaum Resonanzraum bietet. An diesem Problem änderten beim Test auch die verschiedenen Audio-Modi wenig – wie Voreinstellungen für Musik oder Kino. Abhilfe schaffen gegen Aufpreis nur zusätzliche Boxen.

Bei vielen Modellen wird bei den An-

schlüssen gespart, bemängelt der „Konsument“. Das preisgünstigste Samsung-Modell hat nur zwei HDMI-Eingänge, die mit einem SAT-Receiver und einem Amazon-Fire-TV-Stick schnell belegt sind.

Die neue Technologie HDR (High Dynamic Range) für das Bild ist bei den meisten LCDs mit an Bord. HDR ermöglicht einen Dynamikumfang von bis zu 4.096 Abstufungen pro Primärfarbe – was den Fähigkeiten des menschlichen Auges näherkommen soll als herkömmliche Fernsehbilder (jeweils 256 Abstufungen für Rot, Grün und Blau).

Freilich: Nur TV-Produktionen, die mit HDR aufgenommen wurden, kommen auf den Bildschirmen auch voll zur

Geltung, so der „Konsument“ – derzeit gibt es nur ausgesuchte HDR-Produktionen. Werden „normale“ TV-Bilder auf HDR hochgerechnet, entstehe „oft ein sehr unnatürlicher Eindruck“.

MEHR Den kompletten Test finden Sie in der September-Ausgabe des Magazins „Konsument“, erhältlich in der Trafik oder unter der Nummer **01/588 774**.



Illustration: Carla Müller

Top & Flop



Sparsame Staubsauger

Seit September dürfen laut EU-Richtlinie nur noch Staubsauger hergestellt werden, die mit maximal 900 Watt arbeiten. Reinigen sie auch einwandfrei? Die deutsche Stiftung Warentest hat zwölf Modelle getestet, die zwischen 180 und 430 Euro kosten. Tatsächlich schnitten neun der zwölf Geräte gut ab, berichtet die Zeitschrift „Konsument“. Als bester Staubsauger mit Staubbeutel wurde der Siemens VSZ7A400 bewertet, als bester mit Staubbox der Bosch BGS5A300. Als durchschnittlich wurden der Rowenta R06885EA und der Dirt Devil DD 5255 bewertet, als weniger zufriedenstellend Philips FC8955.

MEHR Den kompletten Test und die Ergebnisse aller getesteten Modelle finden Sie unter www.konsument.at (Online-Tageskarte um 5 Euro)



Wenig gute Kinderschuhe

Von 20 geprüften Kinderschuhen schnitt jetzt in einem Test des Vereins für Konsumenteninformation nur ein Modell mit „sehr gut“ ab, und nur fünf Modelle bekamen ein „Gut“. Getestet wurden 20 Halbschuhe oder Sneakers mit und ohne Schnürung in den Größen 31 und 35. Die Schuhsohle erwies sich im Test bei fast allen Modellen als Problemzone. Ebenfalls problematisch, so die TesterInnen, waren die Größenangaben. Die Größenauszeichnungen waren bei manchen Herstellern nicht leicht zu finden. Und beim Nachmessen stellten die TesterInnen fest, dass einige Modelle zu schmal oder zu breit für die jeweilige Schuhgröße waren.

MEHR in der September-Ausgabe des Magazins „Konsument“ oder unter www.konsument.at (Online-Tageskarte um 5 Euro.)

FÜR SIE 13 LCD-Fernsehgeräte im Test

Marke	Type	Preis	Auflösung	HDMI-Eingänge	Bild	Ton	Gesamturteil
Samsung	UE49KS9000LXXN(XU)	1.350,-	Ultra-HD	4	+	++	gut
Samsung	UE49KG300AWXXC(ZF)	580,-	Full-HD	3	+	+	gut
Samsung	UE49KG370SXXN	690,-	Full-HD	3	+	+	gut
LG	49UH7709	890,-	Ultra-HD	3	+	+	gut
Samsung	UE49KU6100WXXN	790,-	Ultra-HD	3	+	+	gut
Sony	KD-49XD8005	980,-	Ultra-HD	4	+	o	gut
Sony	KD-49XD8099 BAEP	1.030,-	Ultra-HD	4	+	o	gut
Sony	KD-49XD8305BU	900,-	Ultra-HD	4	+	+	gut
Sony	KD-49XD8077SU	920,-	Ultra-HD	4	+	o	gut
Sony	KD-49XD7005BU	700,-	Ultra-HD	4	+	o	gut
Samsung	UE49K5100AWXXC(ZF)	450,-	Full-HD	2	+	o	durchschnittlich
Philips	49PUS6101/12	750,-	Ultra-HD	4	o	o	durchschnittlich
Grundig	49GFB7668	600,-	Full-HD	3	o	o	durchschnittlich

++ sehr gut, + gut, o durchschnittlich – weniger zufriedenstellend, - - nicht zufriedenstellend

Quelle: „Konsument“ 9/17

ANGEBOTE MIT IHRER AKTIVKARTE!



JEDE MENGE KUNST.

VIENNA CONTEMPORARY – Österreichs internationale Kunstmesse. Vom 21. bis 24.9.2017 werden rund 100 Galerien und Institutionen aus 26 Ländern ihre KünstlerInnen und Programme in der Marx Halle präsentieren. Mit den Sonderschauen „ZONE1“, „Solo & Sculpture“, „Focus: Hungary“ und „Nordic Highlights“ verwandelt viennacontemporary Wien auch heuer wieder in einen Hot Spot für zeitgenössische Kunst und Kultur. Gegen Vorweis der AktivKarte zahlen Sie nur 9 Euro statt 15 Euro. **Infos:** www.viennacontemporary.at

JEDE MENGE SPORT.

ERSTE BANK OPEN 500 Spiel, Satz und Sieg heißt es vom 21. bis 29.10.2017 wieder in der Wiener Stadthalle. Mit Ihrer AktivKarte erhalten Sie 10% Ermäßigung vom 23. bis 29.10.2017 auf Standard-Vollpreistickets der Kategorien A bis D, 2 Tickets pro Kaufvorgang (ausgenommen Packages). Gültig ab sofort bis 9.10.2017 – solange der Vorrat reicht, begrenztes Kontingent. Nur an den Kassen der Wiener Stadthalle. **Info:** 01/98100-480, service@stadthalle.com oder www.stadthalle.at

JEDE MENGE UNTERHALTUNG.

SCIENCE BUSTERS Wissenschaft für alle. Farbenfroh, lehrreich und unterhaltsam! Denn: Topwissenschaft und Spitzenhumor müssen keine Feinde sein! Termine: 26. bis 28. September (verschiedene Programme). Mit AktivKarte erhalten Sie eine Reservierungsverlängerung bis zum Spieltag (auf 4 Eintrittskarten pro Mitgliedskarte) und 10% Ermäßigung auf den Abendkassapreis am Veranstaltungstag. **Infos und Karten:** 01/909 22 44, www.stadtsaal.com



Die AktivKarte können Sie einfach per E-Mail unter bestellservice@akwien.at mit Ihrer Mitgliedsnummer anfordern. Diese finden Sie im Adressfeld Ihrer AK FÜR SIE.

freizeit

Bunter Spätsommer

Ob Musik, Feste oder einfach raus in die Natur: Der Spätsommer in und rund um Wien hat viel zu bieten.

BÜHNE FREI!

Marwan Abadq & Orwa Saleh – Özlem Bulut & Hakan Gürses

26.9. / 19.30 Uhr / Theater am Spittelberg, 7, Spittelbergg. 10 / Karten: 22 Euro www.theateramspittelberg.at

In diesem Doppelkonzert treffen orientalische Melodik und Rhythmik mit europäischer Harmonik im künstlerischen Zusammenspiel aufeinander. Das ergibt ein Klangerebnis mit unendlich erhellenden Tonfolgen als Hommage an alte Kulturperlen und Stätten des Orients.



Foto: Mergenstein

Reindorfgrassenfest

15.-16.9. / 14-22 Uhr / 15., Reindorfgrasse und Schwendnermarkt / Eintritt frei www.reindorfgrassenfest.at

Auch dieses Jahr lädt die kultige Reindorfgrasse zum größten Straßenfest im 15. Bezirk. Die einfach15 Insel bietet Kunst, Kulinarik, Kinderprogramm und vor allem: Musik. Auf drei Bühnen sind über 20 Bands und KünstlerInnen zu erleben.

Ich bin ein Durchschnitts-Wiener

mit Erwin Steinhauer & klezmer reloaded extended / 29.9 / 19.30 Uhr / Theater Akzent, 4., Argentinierstr. 37 / Karten: 24-36 Euro / Tel. 01/501 65/13306 / www.akzent.at

Mit dem Programm verbinden Erwin Steinhauer und klezmer reloaded extended die Songs von Leopoldi mit Klezmer-Musik. Es entsteht also eine typisch wienersische Melange dargeboten von echten „Durchschnitts-Wienern“ aus Russland, Polen, dem Waldviertel und „echten“ Wienern.



Foto: Theater Akzent

Angereichert wird diese Wiener Mischung mit klassischen Klezmer-Songs wie „My jiddische mame“ oder „Bei mir bist du scheen“.

FESTE & DISKUSSION

Mistfest

23.-24.9. / 9-18 Uhr / 17., Richthausenstr. 2, Garage Hernalts / Eintritt frei / www.wien.gv.at/umwelt/ma48/beratung/mistfest.html

Ein Highlight, nicht nur für Kinder: Beim Mistfest 2017 in der Garage Hernalts erwartet die Gäste ein buntes Programm, gemischt mit viel Information z. B. zu Abfallwirtschaft, Straßenreinigung, Mülltrennung und Entsorgung, Musik (u. a. Monti Beton und Denis Jale) und Unterhaltung sowie ein großer Kinderflohmart und ein 48er Tandler Outlet.

Sehnsucht Arbeit

10.10. und 21.11. / 19 Uhr / MAK Säulenhalle 1., Stubenring 5 / Eintritt frei www.viennabiennale.org

In einer Podiumsdiskussions-Serie in einer Kooperation zwischen dem MAK Future Lab und der AK Wien wird interdisziplinär über die Zukunft der Arbeit diskutiert. Thema am 10.10. ist „Sozialer Aufstieg in Zeiten des Universal Basic Income“ und am 21.11. „ArbeitskünstlerInnen“.



Foto: PID/Fürthner

Wiener Weinwandertag

30.9.-1.10. / 10-18 Uhr / 3 Routen: Ottakring, Neustift bis Nussdorf, Strebersdorf bis Stammersdorf / alle Infos: www.umweltmusterstadt.wien.at

Beim Wiener Weinwanderweg stehen drei Routen mit einer Länge von insgesamt 25 Kilometern zur Auswahl. Entlang des Weges warten die Wiener Winzerinnen und Winzer mit ihren Köstlichkeiten aus Küche und Keller auf.

WEIN & WANDERN

Kellergassenfest Falkenstein

15.9. ab 19 Uhr; 16.-17.9. ab 12 Uhr Kellergasse „Dagossn“, 2162 Falkenstein Tel. 02554/ 853 40 / www.falkenstein.gv.at

Unter dem Motto „Wein – Kunst – Kultur“ bietet das Kellergassenfest in Falkenstein nicht nur viel Kulinarik und Weingenuß, sondern auch Handwerks- und Brauchtumskunst wie Schauschmiede, Drechseln, Korbflechten und Holzschnitzen. Außerdem gibt es ein buntes Musikprogramm.

Welterbesteig Wachau

Weißkirchen – Geißberg – Michaler Berg – Spitz / www.welterbesteig.at

Von Weißkirchen nach Spitz (10 km, ca. 3,5 h) wandern wir durch das beeindruckende Herzstück der Wachauer Steinterrassen-Weinlandschaft. Die Weinbauerorte Weißkirchen und Spitz laden zu Weingenuß und Einkehr ein. NaturliebhaberInnen werden am Naturdenkmal Michaeler Berg aufblühen. Zurück verkehren Busse täglich bzw. die Wachaubahn am Wochenende.

Noch Fragen? wien.arbeiterkammer.at

AK FÜR SIE 09/2017 27



Adele Siegl radelt für Foodora. Sie ist die erste Mitgründerin eines Betriebsrats eines Plattform-Unternehmens in Österreich

Der Preis des Teilens

Airbnb, Uber und Co. sind boomende Share-Plattformen im Internet. Dafür braucht es faire Regeln, fordert die AK.

Adele Siegl startet gerade erst ins Berufsleben, ist aber schon so etwas wie eine Pionierin. Die Fahrradbotin hat gemeinsam mit vier Kollegen und Kolleginnen beim Essenslieferanten Foodora den ersten Betriebsrat für ein Plattform-Unternehmen in Österreich gegründet.

Foodora liefert in ganz Europa, so auch in Wien, Essen aus. Die KundInnen bestellen über eine Internetplattform, die Infos, wann wo etwas geliefert werden muss, kommen für die Botinnen und Boten direkt aufs Handy. Auch die Verbindung unter den KollegInnen läuft vor allem via WhatsApp.

Per Chat etwa melden die BotInnen ihre Wünsche und Probleme den BetriebsrätInnen. „Nur so geht es“, sagt Siegl. „Wir sind dauernd unterwegs, es gibt viel Personalwechsel. Sonst kommt man nicht zusammen.“ Anders als Unternehmen wie Uber oder Airbnb versteht sich Foodora als Unternehmen mit Angestellten. Die Firmenzentrale sitzt in Berlin. „Aber der direkte Kontakt zu diesen Entscheidungsträgern ist schwierig“, so die Betriebsrätin. „Für die KollegInnen sind die Firmenstrukturen sehr intransparent. Das sollte sich ändern.“

Erreicht haben Siegl und ihre Betriebsrats-KollegInnen in den ersten vier Monaten immerhin eine Versicherung für Schäden am

Fahrad. Im Gegensatz zu vielen anderen Plattform-Unternehmen bietet Foodora einigen BotInnen auch feste Stellen an. Siegl hofft, dass jetzt bald mehr Stellen geschaffen werden. Das wäre ein weiterer Erfolg.

Mehr Sicherheit

Die Gewerkschaft vda hat die Foodora-BetriebsrätInnen unterstützt und hofft, dass das Beispiel Schule machen wird, damit die gesamte Branche der FahrradzustellerInnen einen Kollektivvertrag bekommt. „Wir werden auf andere Fahrradbotendienste zugehen und Verhandlungen mit der Wirtschaftskammer aufnehmen“, so vda-Bundessekretär Karl Delfs (Fachbereich Straße).

„Bei Foodora ist es gelungen, mit der Betriebsratsgründung einen Ansatzpunkt für die soziale Absicherung der Beschäftigten zu schaffen“, sagt Sylvia Kuba, AK Expertin für digitalen Wandel in der Arbeitswelt. Gerade die Plattform-Ökonomie entwickelt sich so rasend schnell und oft vorbei an der klassischen Unternehmensstruktur, die sich an Arbeitnehmerschutzvorschriften und Sicherheitsauflagen halten muss.

Für die KonsumentInnen ist die Share Economy zu allererst einfach, schnell und billig: Für den Wiener Markus S. war mit ein paar Klicks die Wohnung für 5 Tage in Nizza klar: 40 Euro pro Tag für zwei Personen. „Ein Hotel wäre teurer und unpersönlicher“, findet er.

„Supereasy, superbillig, aber auf dem Rücken der Fahrer.“

AK Expertin Sylvia Kuba

Privatwohnung, die einmal für eine Zeit vermietet wird. Aber es gibt schnell Großanbieter, die kein Hotel mehr aufmachen, sondern einfach viele Wohnungen per Plattform vermieten“, so Ritt.

Wettbewerb verzerrt

Ein Hotel muss etwa Sicherheitsauflagen wie Notausgänge bieten, eine Airbnb-Wohnung nicht. In Palma de Mallorca, wo sehr viele Wohnungen inzwischen so vermietet werden, wird dringend nötiger Wohnraum verdrängt. Es gibt heftige Proteste auch gegen Airbnb-Vermieter. Die Stadt Wien hat seit September eine erste Regelung gesetzt: Die Ortstaxe soll spätestens dann von allen Online-VermieterInnen eingehoben werden.

Das ist ein erster Schritt. Die AK drängt

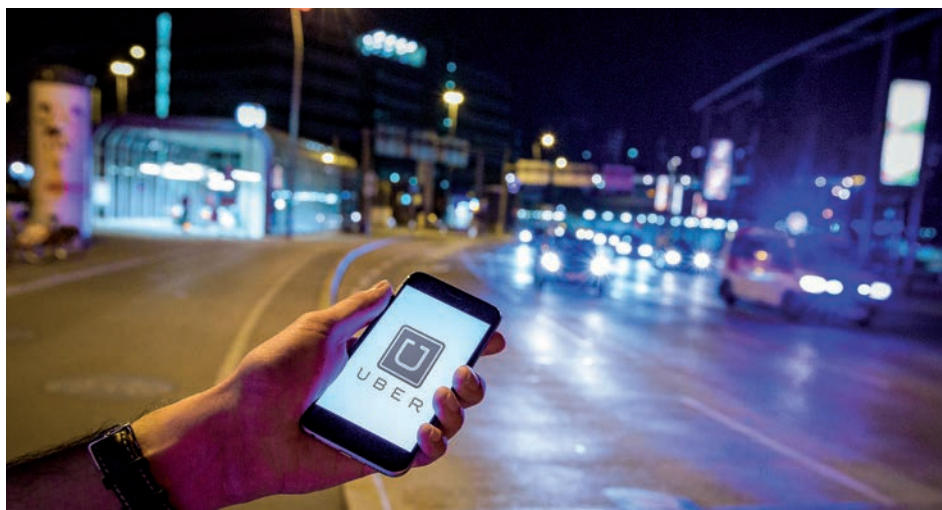
in Sachen Plattform-Ökonomie auf klare Regelungen – auch bei der Besteuerung der Plattformaktivitäten selbst. Airbnb etwa versteuert den Vermittlungsgewinn nicht in Österreich. „Wo das Geschäft gemacht wird, muss besteuert werden“, findet Ritt.

Vor massiven Wettbewerbsverzerrungen warnt die AK etwa bei Fahrdiensten wie Uber. Die Fahrer sind meist bei Mietwagenfirmen beschäftigt. Für viele kommen oft nicht viel mehr als die Fixkosten heraus. „Uber ist längst ein weltweit agierender Konzern. Aber wie eine faire Besteuerung und faire Finanzierung des Sozialsystems aussehen kann – fair auch gegenüber heimischen Taxiunternehmen –, ist noch nicht geklärt“, sagt AK Ökonom Simon Schumich, der die gesamtwirtschaftlichen Folgen der Share Economy untersucht. ■ U.B.

Boomendes Geschäft

„Zugrunde liegen diesen Internetplattformen eigentlich ganz sympathische Ideen“, meint der Leiter der AK Abteilung Kommunalpolitik, Thomas Ritt. Via Internet wird geklärt: Wer jemanden im Auto mitnimmt, bekommt einen Teil der Fahrtkosten, wer jemanden zeitweise in seine Wohnung nimmt, hat ein bisschen was nebenbei. „Aber dann wird ein boomendes Geschäft daraus, bei dem viele Dritte draufzahlen.“

Zum Beispiel Unterkunftplattformen wie etwa Airbnb: Inzwischen werden in Wien etwa 7.000 Zimmer oder Wohnungen über solche Internetplattformen zeitweise vermietet, vor allem in den Innenstadtbezirken. „Das Problem ist nicht eine



Uber: Die Fahrer müssen sich selbst versichern und das Fahrzeug stellen

Mehr Fairness für CrowdworkerInnen

AK und ÖGB haben eine neue, internationale Plattform aufgebaut.

■ **Kurzzeit-Jobs**, die über sogenannte Crowdwork-Plattformen im Internet digital vermittelt werden, sind auch in Österreich immer mehr verbreitet. Die Tätigkeiten reichen von einfach bis kompliziert, von Beschriftungen bis Übersetzungen und Softwarelösungen. Allerdings lässt sich meist nur schwer ermitteln, wie viel die

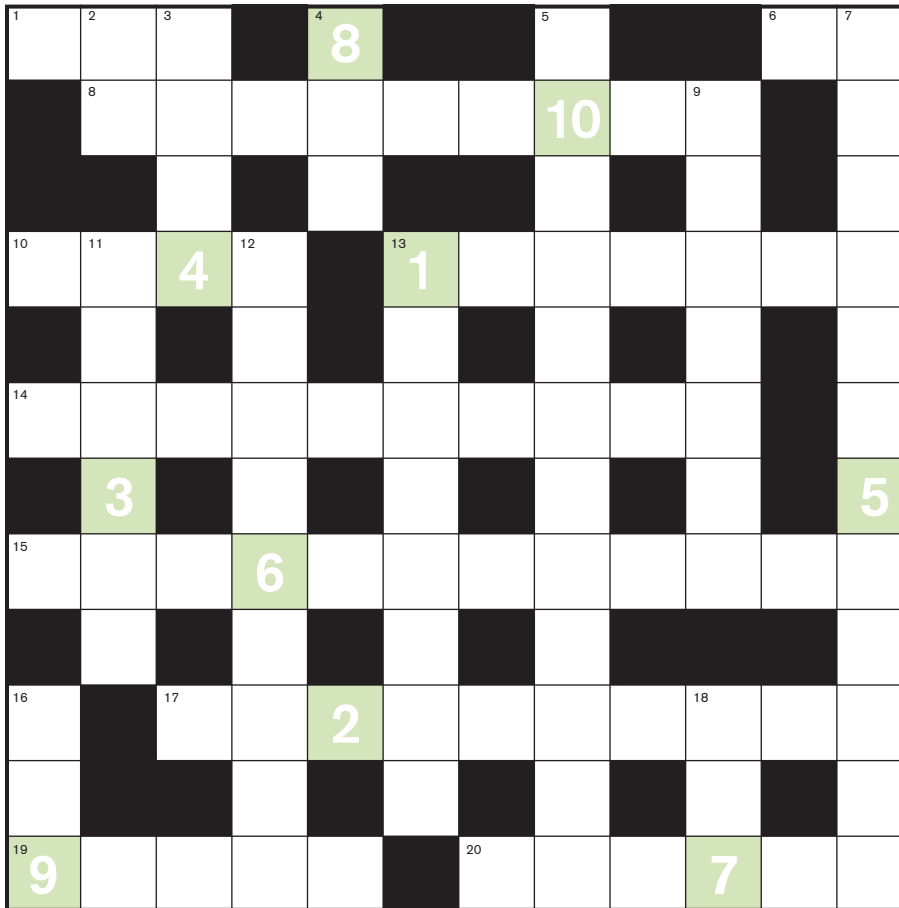
unterschiedlichen Plattformen bezahlen und wie sie mit den Beschäftigten umgehen.

■ **Arbeiterkammer, ÖGB, die deutsche Gewerkschaft IG Metall und die schwedische Gewerkschaft Unionen** haben nun eine internationale Plattform aufgebaut. Sie hat zum Ziel, die Arbeitsbedingungen für

Menschen, die über Plattformen arbeiten, zu verbessern. Die Internetseite bietet zahlreiche Informationen und sorgt für mehr Transparenz. Sie ist die bislang größte Datensammlung zum Thema Crowdwork aus Arbeitnehmersicht in Europa. Die Daten wurden zu einem Rating einzelner Plattformen aus Sicht der Crowdworker verarbeitet – das Herzstück der Plattform.

MEHR Die Plattform unter faircrowd.work/de





© phoenixen / www.phoenixen.at

Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben ein Lösungswort zum Herbst-Beginn.



Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte an **AK Wien, Postfach 535**, 1040 Wien, oder per E-Mail unter **akfuersie@akwien.at**. Einsendeschluss: Mittwoch, 20. September 2017

Kreuzworträtsel lösen und gewinnen:

3 HAUPTPREISE: Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Samsung Tablet, 1 Canon Digital-Kamera, 1 Philips LCD-TV. **10 TROSTPREISE:** je ein Büchergutschein im Wert von 20 €

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Funktionärinnen, Funktionäre und Angestellte der Kammer für Arbeiter und Angestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt und in der nächsten Ausgabe von AK für Sie veröffentlicht.



Waagrecht

1 Die Genossenschaft ist in der WEIDEWIRTSCHAFT schwär in Ordnung **6** Alles schwer in Ordnung im LOKAL **8** Der Supermarkt schaut billig aus, aber verursacht *dir Kosten* **10** Sehe ich *das* Zeug in *dem* Hafen, gehe ich in die Luft **13** Dabei grüßen SchaufensterbummlerInnen mit „Servas Geschäft“ **14** Mit den besten Empfehlungen: Sie sollten BewerberInnen am Dienstzeugnistag vorweisen können (Mz) **15** Vorschlag zur Vergüte: Wie der Fluggastrechter predigt, / wirst bei Verspätung du – **17** Im EUgentlichen Sinn Vorschrift für die Reparaturstrecke? **19** Gibts eine Vorschrift, der zufolge *er Gel* verwenden darf? **20** Über diese Platzierung freut sich die lachende Bronzemedallengewinnerin

Senkrecht

2 Der User-Kennung zufolge kurz Im Dienst? **3** Beim OLDIEURLAUB fühlt er sich wie Gott in Frankreich **4** Hat als Anstalt Klinischer Heilung Spitalsreife erlangt **5** Mit dem Flussmengenerfasser wollen Netzbetreiber Smart Meter machen? **7** Hörst du die Glockenklänge, wenn du mit dem Handy unter die Läute gehst? **9** Die Osterinsel im O-Ton ist ein *paar Uni*-Vorlesungen wert (2 Wörter) **11** Gehaltvolle Forderung: Alle Töchter, alle Söhne / haben Recht auf gleiche – **12** Sind solche Angebote bei 13 waagrecht in 8 waagrecht zu billigen? **13** Nach ihr richten Gelsen ihren Stundenplan aus? Ists zu erfassen, dass sie immer noch in Arbeitszeiterscheinung tritt? **16** So bestellen wir den Nicht-Gspritzten am PURZELKAMP **18** O Elend, ich kann nicht Englisch!

Fehlerteufel: Leider fehlte in der letzten Ausgabe der Hinweis zu 9 senkrecht. Wir bitten alle LöserInnen um Nachsicht und hoffen, dass sie auch so zum richtigen ERGEBNIS gekommen sind.

Kreuzworträtsel-Lösung aus Heft 07-08/17

W: 6 UNBEKUEMMERT 7 VORPRESCHEN 11 UMSAETZE 12 GOA 13 KNACKEN 14 ABER 16 GELEGENTLICH 19 STAENKERN 20 WN
S: 1 ANKOMMENDE 2 GESPRAECH 3 OUVERTUERE 4 EMOH/HOME 5 KRAN 8 CREW 9 ERGEBNIS 10 MAERCHEN 15 STER 17 LAA 18 GUN
 Lösungswort: ENTSPANNUNG

DIE GEWINNERINNEN des Rätsels aus Heft 07-08/17

Reinhard Holzmann, 2123 Kronberg
 Michaela Platzer, 1160 Wien
 Nadia Muerwald, 3400 Klosterneuburg

Büchergutscheine im Wert von 20 Euro: Hannah Lindmaier, 1090 Wien, Renate Schedelmayer, 1030 Wien, Andreas Hoschopf, 2544 Leobersdorf, Klemens Vesely, 2100 Korneuburg, Florian Hohenauer, 1220 Wien, Peter Larnhof, 1210 Wien, Erwin Blohberger, 2351 Wr. Neudorf, Peter Hilbinger, 1100 Wien, Marlene Csencsits, 7521 Bildein, Franz Greul, 3233 Kilb

Was ist hier die Frage?

Üblicherweise gilt es bei Rätseln Fragen zu beantworten, doch hier stellen wir die LöserInnen vor eine noch viel kniffligere Aufgabe: Die Antwort ist bekannt, doch was ist hier die Frage? Von den drei Möglichkeiten stimmt jeweils mindestens eine – mehr oder weniger (Lösungen siehe unten).

1. Das ist doch nur heiße Luft.

- A.** Wie wird der Neuling vor dem ersten Saunabesuch beruhigt?
- B.** Warum wird die Atmosphäre am Dancefloor nicht als cool empfunden?
- C.** Wie wird der Dampfplauderer entlarvt?

2. Da herrscht dicke Luft.

- A.** Was sind optimale Umgebungsbedingungen beim Oberschlagen?
- B.** Wie wird die Stimmung beschrieben, wenn es Stunk gegeben hat?
- C.** Was ist der Fachausdruck für die Überschreitung des Normwerts von 1,293 kg/m³?

3. Die ist Luft für mich.

- A.** Was sagen wir über die Person, die wir nicht einmal ignorieren?
- B.** Was sagen wir über die Person, die wir am meisten brauchen?
- C.** Wie beschreibt man die individuell verbrauchte Atemmenge?

© phoenixen / www.phoenixen.at

Lösungen: 1. c 2. b 3. a



umfrage

Macht Erfolg im Beruf glücklich?

Karriere machen, Anerkennung im Beruf: Wie wichtig ist das in Ihrem Leben? AK FÜR SIE hat nachgefragt.

briefe

HEFT 7/8

Wir brauchen mehr Jobs

Sicher ist die Aktion 20.000, die Langzeitarbeitslosen wieder einen Job verschaffen soll, eine gute Sache, für die, die davon profitieren. Aber die gibt es nur in Modellregionen. Pech für die, die nicht in einer Modellregion leben. Die müssen weiter schauen, wo sie bleiben. Mit 50 plus einen Job zu finden, das ist leider viel zu oft nur noch Glückssache. Ich wünsche mir, dass weiter auf diese Menschen aufmerksam gemacht wird. Mit einer Aktion 20.000 ist das Problem nicht erledigt.

Christoph Michels, E-Mail

HEFT 7/8

Im Urlaub erreichbar

Auf Seite 3 ist zu lesen, dass 80 % der ÖsterreicherInnen im Urlaub dienstlich erreichbar wären. Ich kann mir nicht vorstellen, dass überhaupt 80 % der ÖsterreicherInnen in Berufen tätig sind, wo Erreichbarkeit im Urlaub relevant ist, und von denen dann 100 % beruflich erreichbar sein wollen/müssen. Worauf beziehen sich diese Daten?

Martin Ebenhöf, E-Mail

Es handelt sich um eine repräsentative Umfrage von Meinungsraum.at und Radio Wien vom Juni 2017. Unter Erreichbarkeit im Urlaub werden E-Mails, SMS und Internetkontakte gefasst. Das bedeutet nicht unbedingt, dass bei 80 Prozent die Chefin, der Chef im Urlaub anruft, aber dass viele im Urlaub oft auch ungefragt E-Mails checken. **Red.**

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir lange Briefe nur gekürzt abdrucken. Wir kennzeichnen Kürzungen mit [...].
Briefe an akfuersie@akwien.at



Ohne Erfolg kommt man im Beruf nicht weiter. Erfolg spornt einen auch an, sich im Job zu engagieren.

Burak Özhan, Software-Entwickler



Erfolg ist wichtig für die eigene Selbstbestätigung. Er garantiert die finanzielle Sicherheit, um sich den Alltag leisten zu können.

Helena Poremba, Departement-Managerin



Erfolg in der Arbeit ist sicher wichtig. Es muss aber auch das weitere Umfeld passen: Familie, Kollegen, Freunde. Das ist Glück.

Lisa Wagner, Kellnerin



Der Beruf sollte im besten Fall Berufung sein. Erfolg macht daher glücklich und kann sehr erfüllend sein.

Simon Hargitai, Nachtportier

Die Antworten im Netz: Diese Fragestellung impliziert, dass wir etwas im Außen (Umstände, Menschen usw.) brauchen könnten, um glücklich sein zu können. Sie weist auf eine (alte) Denkweise hin, und es ist an der Zeit, umzudenken. Deshalb lautet meine Antwort darauf: Wenn wir glücklich sind, sind wir im Beruf erfolgreich! **Irene Galler** / Na klar macht Erfolg im Beruf glücklich. Es ist doch immer so, dass sich jedeR Einzelne über Anerkennung und Lob freut. Was für eine No-na-Frage! Die Frage ist eher, ob es dem oder der Einzelnen das wichtigste Merkmal zur Selbstbestätigung ist. Leben, um zu arbeiten. Oder doch: Arbeiten, um zu leben? **HiDori**

Posten Sie fürs nächste Heft: Entspannen im Alltag. Wie schaffen Sie das?

Ihre Antwort unter wien.arbeiterkammer.at/umfrage



WER CHECKT IHRE ARBEITSZEIT?



Der AK Zeitspeicher kann jetzt mehr:
Die App warnt, wenn Ihre zulässige Arbeitszeit überschritten wird.
Die App macht auf Ihre dringend nötigen Pausen aufmerksam.



DIE AK APP

Mit dem Lexikon Arbeitsrecht, dem Lexikon Konsumentenschutz, Brutto-Netto-Rechner, Bankenrechner und Zeitspeicher.
Kostenlos im App Store und auf Google Play.



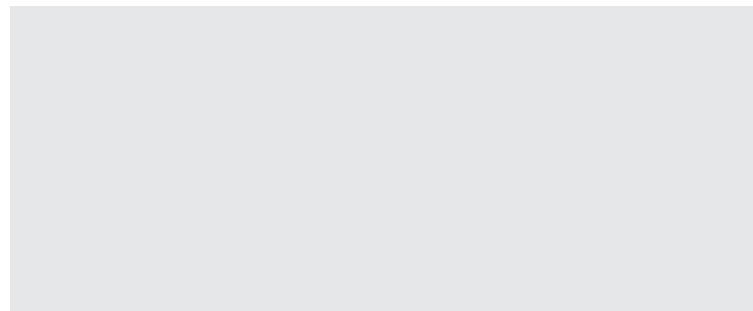
apps.arbeiterkammer.at

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Ändert sich Ihre Adresse – schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt

mit der neuen Adresse an AK Wien, Postfach 535, 1041 Wien.

Name			
Vorname			
Straße			
	Haus-Nr.	Stiege	Tür-Nr.
PLZ	Ort		



Information für die Post:
Österreichische Post AG
022034652 M
Prinz Eugen Straße 20-22, 1040 Wien
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

DVR 0063673